Redaktion und Administration Prag I., Celetná 22.

Postsparkassen-Konto Nr. 45983. Inseraten-Abteilung Nr. 63372.

Telephon Nr. 8048/VI. und 4449.

Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Erscheint jeden Freitag

XVII. Jahrgang.

Nr. 50.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Abonnementspreis mit Postzusendung
halbjährig . . . Kč 35·—
vierteljährig . . „ 18·—
Einzelnummer Kč 1·50.
Inseratenpreis Kč —·80 für die 8× gespaltene Millimeterzeile.
Inseratenannahme durch alle Annoncenbureaus u. die Administration dieses Blattes.
Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedensk Bank Lombardowy i Eskontowy Filia w Krakowie auf „Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch Postscheck auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Österreich durch die Postsparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr"

6. Tebeth 5684.

14. Dezember 1923.

Die englischen Wahlen.

Wenn am 8. Jänner der „Sprecher" (Präsident) des englischen Unterhauses auf den traditionellen Wollsack Platz nimmt, wird er ein sehr verändertes Bild vor sich haben. Die stärkste Partei, die der Konservativen, die bisher 341 von 615 Sitzen innehatte, also eine beträchtliche absolute Mehrheit, konnte in den letzten Wahlen nur 256 Mandate erringen und sieht sich gegenüber einer Opposition von 354 Abgeordneten. Bestünde noch das alte Zwei-Parteiensystem, so wäre die weitere Entwicklung unzweifelhaft: das konservative Kabinett müßte einem liberalen Platz machen. Heute gibt es aber drei starke Parteien und keine von ihnen hat die absolute Mehrheit im Unterhaus. Da eine konservativ-liberale Koalition, wie sie im Kriege bestand, heute sehr unwahrscheinlich ist, wird entweder das konservative Kabinett, das immer noch die stärkste Partei hinter sich hat, die Geschäfte in behutsamer Weise, ohne große prinzipielle Fragen aufzurollen, vor allem ohne den Schutzzoll, bis zu einer neuen Entscheidung des Landes weiterführen oder es wird einem von den Liberalen unterstützten Ministerium aus Mitgliedern der Arbeiterpartei — dem ersten sozialistischen Kabinett in der Geschichte des englischen Parlamentes — Platz machen. Im ersteren Falle ist es möglich, daß an Stelle Baldwins, dem man wohl mit Recht die Verantwortung an der vernichtenden Niederlage der Konservativen zuschreibt, ein mehr links orientierter Konservativer, am ehesten vielleicht Lord Balfour, Ministerpräsident wird; im anderen Falle ist der nächste Anwärter auf die Stelle des Ministerpräsidenten der Arbeiterführer Ramsay Macdonald.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Bedeutung der englischen Wahlen, deren Ergebnis geradezu einer Revolution gleichkommt, für die Politik Großbritanniens und der Welt zu erörtern. Für uns Juden ist es von großer Wichtigkeit und, wie wir gleich betonen wollen, überaus erfreulich. Ist es doch immer ein Gewinn für uns, wenn in irgendeinem Lande die freiheitlichen Tendenzen obsiegen. Die politische Situation gerade in England hat aber noch eine spezielle Bedeutung für uns wegen der entscheidenden Rolle dieses Landes für den Aufbau der jüdischen Heimstätte in Erez Israel. Das bisherige konservative Kabinett hat zwar an den Verpflichtungen Englands mit Bezug auf Palästina unentwegt festgehalten, doch waren in ihm die am schärfsten rechts gerichteten Politiker, die sogenannten Die-hards, maßgebend, unter welchen viele Anhänger der arabischen Extremisten und damit der Politik des „Scuttling down", der Abschüttelung der palästinensischen Mandatsverpflichtung, sind; selbst wenn ein konservatives Kabinett bleibt, wird der Einfluß der Die-hards stark vermindert und der der gemäßigten Politiker vom Schlage Lord Balfours verstärkt. Noch viel günstiger wäre unter dem palästinensischen Gesichtspunkt eine Arbeiterregierung. Die Labour Party hat seit jeher starkes Interesse für den Aufbau eines jüdischen Palästina gezeigt und war immer unsere treueste Bundesgenossin. Auch vor diesen Wahlen war sie die einzige, die in ihrem an die jüdischen Wähler gerichteten Aufruf das Palästinaprogramm unterstrich. Die konservative Partei wies bloß auf die wirtschaftlichen Vorteile hin, die sie mit dem Schutzzoll dem englischen Geschäftswesen und damit auch den Juden bringen wollte, die lieberale Partei auf ihre traditionell freisinnige, gegen alle Beschränkungen einzelner Bevölkerungsteile gerichtete Haltung; weder erinnerte jene daran, daß eines ihrer Mitglieder, Lord Balfour, der Urheber der historischen Deklaration ist, noch diese, daß die Balfour-Deklaraion unter der Premierschaft des liberalen Lloyd George erlassen wurde; der Aufruf der Arbeiterpartei ging von der englischen Landesorganisation der zionistisch-sozialistischen Fraktion Poale Zion aus und legte demgemäß das Hauptgewicht auf die konsequente und entscheidende Förderung der prozionistischen Politik durch die englische Labour Party. Ihr Führer Ramsay Macdonald war erst kürzlich in Palästina und hat über diese Reise einen Bericht gegeben, der voll des höchsten Lobes für die jüdischen Leistungen war. Sehr bedauerlich ist es, daß Arthur Henderson, einer der besten Köpfe der Arbeiterpartei und ein ebenso warmer Freund der jüdischen Heimstätte, kein Mandat erhalten konnte. Auch der frühere Kolonialminister Churchill, der Urheber der bekannten Interpretation der Balfour-Deklaration, die in einem Weißbuch vom Juni 1922 enthalten war, hat eine Niederlage erlitten; auch er ist ein überzeugter Freund und Förderer des Palästinagedankens und ein Mann von großem politischen Ideenreichtum, dessen Ausscheiden aus dem Parlament einen Verlust für das politische Leben Englands bedeutet.

Siebenundzwanzig jüdische Kandidaten, die allen drei Parteien angehörten, haben sich diesmal den Wählern vorgestellt. Zwölf von ihnen sind gewählt worden; vier ohne Wahlgang, da in ihren Wahlkreisen keine Gegenkandidaten aufgestellt waren, die übrigen im Kampfe.

Der politische Sekretär der Zionistischen Exekutive Captain Leonhard Stein hat zum zweiten Mal kandidiert (für die liberale Partei) und ist wiederum unterlegen. In England ist dies übrigens der Beginn jeder politischen Karriere. Einen schweren Verlust hat die liberale Partei dadurch erlitten, daß Sir Alfred Mond nicht wiedergewählt wurde. Er hat, wie man erzählt, einen bedeutenden und initiativen Anteil daran gehabt, daß die beiden Teile der liberalen Partei zu einer Einigung kamen und Asquith und Lloyd George sich miteinander versöhnten; er hätte sicherlich eine hervorragende Stellung innerhalb der Partei gehabt und ihr durch seinen Einfluß und seine Fähigkeiten viel genützt. Er ist im Wahlkampf seinem jüdischen Gegenkandidaten von der Arbeiterpartei, W. Samuel, mit einer Differenz von 115 Stimmen unterlegen. Noch ein zweiter jüdischer Abgeordneter des früheren Parlamentes, der Liberale E. A. Strauß, unterlag einem jüdischen Arbeiterparteiler, Dr. L. Haden Guest, der bisher als Mitarbeiter der jüdischen Gesellschaft für sanitäre Arbeit in Osteuropa (OZE.) bekannt war.

Herrmann.

Nochmals: An unsere „judenfreundlichen" Gegner.

Das „Montagsblatt" reagiert auf unseren Artikel „An unsere judenfreundlichen Gegner" mit einigen Verschweigungen, einigen Mißverständnissen und einigen Ausfällen. — Unsere Feststellung, daß die Vorwürfe des „Montagsblattes" hysterisch, wenn nicht lügenhaft waren, da in der „Selbstwehr" nichts von dem gestanden ist, worüber sich das „Montagsblatt" aufgeregt hat, nimmt es offenbar zur Kenntnis, denn es reagiert nicht darauf, damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Was wir von der Koketterie des „Montagsblatts" schrieben, hat es offenbar mißverstanden; es verteidigt seine, resp. der deutschliberalen Vertreter Koketterie mit den Hakenkreuzlern — von der wir gar nicht gesprochen haben. Wir haben ganz im Gegenteil von der Koketterie des „Montagsblatts" mit den Juden gesprochen; und der Tenor unserer Ausführungen ging dahin, daß die Lage der Juden — und, wie die Situation in Deutschland lehrt, auch die Lage der deutschgesinnten Juden — heute viel zu ernst ist, als das jüdische Politik, oder auch jüdische Politik mit bloßer Koketterie mit den Juden gemacht werden könnte. Vielleicht könnte man die Rücksicht auf jüdische Interessen politisch in dieser Weise „mit"-nehmen, wenn man unter jüdischen Interessen nichts anderes verstünde, als das Bestreben, über diesen unglücklichen Zufall der Geburt möglichst reibungslos und ohne viel Aufsehen hinwegzukommen. Aber gerade diese würdige Auffassung des Judentums ist glücklicherweise überwunden. Den bessern Teil der modernen Judenheit hat bereits das Bewußtsein ergriffen, daß ihr Judentum nicht ein unglücklicher Zufall ist, sondern daß es einen sittlichen Sinn hat, und daß es die Pflicht eines jeden Einzelnen ist, sein Judentum möglichst wenig als Zufall zu betrachten, und ihm möglichst viel Sinn zu verleihen. Ein solches Bewußtsein verlangt aber auch eine andere, reifere, selbstbewußtere, positivere Einstellung zur jüdischen Politik, als es die liberale Ära kannte.

Und darum wandten wir uns auch — vom jüdischen Standpunkt — gegen das Auftreten Dr. Ecksteins auf dem Rathause. Nicht etwa deshalb, weil — wie das „Montagsblatt" meint — Herr Dr. Eckstein auf dem Rathause deutsch spricht, — schon aus dem Grunde nicht, weil Dr. Eckstein seine Reden im Rathause ebenso — tschechisch hält, wie

---

Die neugewählten jüdischen engl. Parlamentsmitglieder.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Sir Philip Sassoon, Hythe, ohne Gegenkand., Konservativ, parlamentarischer Sekretär Lloyd Georges, während des Krieges Sekretär von Lord Haig.

Major Brunel Cohen, Konservativ.

Sir Walter de Frece, Ashton-Under Lyne, Konserv. 7813, : 75747 (Lib.) : 6208 (Lab.).

Samuel Samuel, Putney, ohne Gegenkand., Konservativ.

Arthur Michael Samuel, Farnham, Konserv. 12.534 : 4979 (Lib.) : 3520 (Lab.).

Percy A. Harris, London SW., Liberal 5785 : 5251 (Lab.) : 2267 (Konf.).

L. B. Franklin, London-Hackney, Liberal 8569 : 7252 (Konf.) : 6854 (Lab.).

Major L. Hore Belisha, Plymouth, lib. Sieg, Liberal 12.269 : 10.428 Konf.) : 4158 (Lab.).

Leutnant Henry Ludwig Mond (Alfreds Sohn), Liberal.

Dr. G. E. Spero, London-Stolle Newington, Liberal 8365 : 7264 (Konf.).

Dr. L. Haden Guest, neu, London-Southwark, Labour 7665 : 7303 (Lib.) Der Sekretär und Arzt des Labour-Deleg.-Sowjet Rußland 1920.

Emanuel Shinwell, Linhithgow, Labour 13.304 8149 (Konf.) : 4691 (Lib.).

Ein neuer Advisory Council in Palästina.

Der High Commissioner von Palästina, Sir Herbert Samuel, hat infolge einer Proklamation einen neuen Advisory Council eingesetzt, der ihm bei der Verwaltung des Landes beratend zur Seite stehen soll. Als offizielle Mitglieder der Regierung gehören diesem Advisory Council an: der Chef-Sekretär der palästinensischen Regierung, der Attorney General, der Treasurer, der Generalinspektor der Polizei, der Gouverneur von Jerusalem und fünf Leiter der verschiedenen Departements.

Aus welchen Personen die arabischen und jüdischen Mitglieder des Advisory Council bestehen werden, ist noch nicht bekannt.

Die neue Proklamation Sir Herbert Samuels erfolgte in Übereinstimmung mit dem an ihn gerichteten Schreiben des englischen Kolonialministers Duke of Devonshire vom 19. November.

Die Telegraphen-Union berichtet, nach der „Jerusalem Gazette", daß diesem „endgültigen" Verwaltungsrat nur britische Beauftragte angehören werden, während Zionisten und Araber nicht in ihm vertreten sein werden.

(Ziko.)

Feuilleton.

Aktuelle Probleme der palästinensischen Archäologie.

Von Prof. Dr. A. Engel.

Palästina erlebt gegenwärtig ein ganz merkwürdiges Schauspiel. Fünf Archäologenschulen, eine seltene Vereinigung, der englische Palestine Exploration Fund, die französische Ecole biblique, die italienische archäologische Schule, der französische Kapitän Weill, dem Baron Rothschild Geldmittel zur Verfügung stellt, und die jüdische archäologische Gesellschaft gehen daran, die Reste der Davidstadt auf dem Ophelhügel bloßzulegen. Ein einzigartiges Unternehmen, wenn man die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Höhe der für die Ausgrabung präliminierten Budgets und die Summe aller sonstigen Vorbereitungen in Betracht zieht, ganz besonders für Palästina, das unzulängliche Forschungen genug gesehen hat und noch sieht. Der deutsche Archäologe August Thiersch, der einige Jahre vor Ausbruch des Krieges zahlreiche palästinensische Ausgrabungsstätten besichtigte, hat mit Recht hervorgehoben, daß nirgends halbwissenschaftlicher Dilettantismus solchen Schaden stifte wie in Palästina, wo jeder Forscherarbeit zu leisten sich berufen glaubt. Eine lange Reihe von unglücklichen Beispielen bestätigt diese Klage. Bliß, ein Schüler des bekannten Ägyptologen Flinders Petrie, hat den mächtigen Schutthügel, auf dem einst das alte Lachis, die Südfestung Judäas gegen Ägypten lag, in ebenso unsystematischer wie leichtsinniger Weise durchwühlt und dadurch jede weitere Forschung an dieser hochwichtigen Stätte unmöglich gemacht. Daß auch Macalister, der bei seiner vieljährigen Ausgrabungstätigkeit in Gezer vollständig allein stand, bei der zeitlichen Zuweisung von Einzelfunden und ganzen Kulturschichten sich und der Welt die richtige Antwort schuldig bleiben mußte, das hat der gewissenhafte Gelehrte selbst am meisten gefühlt und die spätere Kritik nur zu gut erkannt. In Megiddo, wo der einzige „heimische" Gelehrte, der deutsche Baurat Schumacher aus Haifa, wieder ohne Hinzuziehung eines historisch und archäologisch geschulten Fachmannes tätig war, in Thaanach, dessen Ausgrabungen der christliche Theologe Sellin leitete, sind durch Mangel an Erfahrung und Kenntnis der Forschung schwere Nachteile erwachsen. Ich brauche wohl nicht in diesem Zusammenhang ausführlich daran zu erinnern, daß Jerusalem im Jahre 1911 der Schauplatz einer Schatzgräbergeschichte gewesen ist, wie sie in der wissenschaftlichen Welt wohl einzig dasteht.

Eine so schwierige Ausgrabungsstätte wie der Ophelhügel erfordert die Zusammenarbeit von Alttestamentlern, Kennern der Prähistorie von Archäologen, Architekten und Historikern. Die französische, englische und italienische Archäologenschule werden gewiß mit einem ganzen Stabe von Wissenschaftlern auf den Plan treten, um auf dem ihnen zugewiesenen Platze — der ganze Hügel soll nämlich in selbständig zu durchforschende Sektionen geteilt werden — möglichst vollständige Arbeit zu leisten. Wie steht es nun mit dem französischen Kapitän Weill, der zum zweiten Male von Baron Edmund Rothschild in seiner Forschertätigkeit materiell unterstützt wird, und wie steht es um die junge jüdische Archäologenschule, der Geldmittel und Erfahrung zugestandenermaßen fehlen? Kapitän Weill hat schon im Jahre 1913 schöne Proben seines Könnens abgelegt, da er außerhalb der Stadtumwallung der Aelia Capitolina (röm. Jerusalem) die Fundamente einer Synagoge, vielleicht einer solchen von Freigelassenen aufdeckte und im weiteren Verlaufe der Ausgrabung ein ganzes System von Höhlungen durchforschte, die er für nichts weniger als die Reste der von David angelegten Königsgräber hält. Weill wird mit der ihm eigenen Zähigkeit und Festigkeit auch bei der geplanten Erschließung des Ophelhügels seine eigenen Wege gehen und sein Gönner in Paris wird jedes wissenschaftliche Ergebnis dankbar entgegennehmen. Die jüdische archäologische Schule hat bisher nur im Bezirke von Tiberias, in El Hamam die Reste einer kleinen Synagoge freigelegt und Nahum Slousch, der diese erste jüdische Forschung auf palästinensischem Boden leitete, hat in einem hebräischen Bericht die bescheidenen Funde, darunter eine Menora, die in Gestalt und Ausführung durchaus der auf dem Titusbogen verwandt ist, weiters einige Architekturstücke mit jüdischen Motiven eingehend, aber wenig glücklich besprochen. Die zahlreichen Mängel dieser Publikation, die Vincent, wohl der tüchtigste Kenner der einschlägigen Fragen, richtig aufgewiesen hat, zeigen, daß die jüdische Archäologengesellschaft in erster Linie fach- und landeskundiger Archäologen und Architekten bedarf, um an einer so schwierigen Aufgabe, wie es die Bloßlegung der ir dawid ist, auch nur im bescheidenen Maße Anteil nehmen zu können. Die Fundamente eines Synagogenbaues, von dessen Existenz man durch Zufallsfunde schon vorher wußte, freizulegen, der Versuch, die gefundenen Werkstücke bau- und kunstgeschichtlich zu bestimmen, wo ein klassisches Werk, wie es „Kohl-Watzingers Synagogenruinen in Galiläa" ist, vorliegt, ist eine kleine, leicht lösbare Aufgabe gegenüber der Notwendigkeit, auf dem Ophel alle bisher angewandten Ausgrabungsmethoden gleichzeitig zu meistern und durch sorgfältigstes Abhorchen jedes Kleinfundes, selbst der bescheidensten Tonscherbe Sicherungen zu schaffen für die geschichtliche Wiedergewinnung eines Stückes heiliger Erde. Die Übernahme einer so großen Aufgabe mit unzulänglichen wissenschaftlichen Mitteln wäre eine schwere, nicht wieder gutzumachende Versündigung an Wissenschaft und Volkslehre.

die anderen Stadträte. Nicht die Sprache, nicht einmal die Zitierung Luthers als Zeugen, sondern die chauvinistische Aggressivität seiner Rede war es, die uns nicht aus jüdischem Geist, sondern aus der Mentalität seiner deutschnationalen Genossen geboren schien. Darum warfen wir ihm vor, daß er unter dem Pantoffel seiner antisemitischen Kollegen stehe, und darum halten wir sein Auftreten vom jüdischen Standpunkt für schädlich.

Es ist der beste Beweis für das, was wir vorhin sagten. Mögen die „deutschgesinnten" Juden, wenn sie es für gut halten, deutschnationale Politik machen. Das ist ihre Sache. Aber sie können mit dieser Einstellung auch nicht eine Spur jüdischer Politik machen. Da nützt eben auch das Kokettieren des „Montagsblatts" mit den Juden nichts. Wir wollen wahrhaftig die redaktionelle Freiheit des „Montagsblatts" nicht beschneiden. Aber wir sind überzeugt, daß die Juden genau wissen, was sie von dieser Verwendung der redaktionellen Freiheit zu halten haben.

Ein Statement Dr. Weizmanns an die Zionisten Amerikas.

In Amerika ist jetzt eine Aktion für den Beitritt von Zionisten zur Zionistischen Organisation Amerikas, eine sogenannte Membership-Campaign, in Durchführung begriffen. In New York sollen allein 25.000 Mitglieder der Zionistischen Organisation Amerikas zugeführt werden. Vor dem Antritt seiner Amerika-Reise hat Dr. Weizmann anläßlich dieser Kampagne folgenden Aufruf an die Zionisten in Amerika erlassen: An die an der Stärkung der Zionistischen Organisation von Amerika tätigen Männer und Frauen! Die Zionistische Organisation ist die Verkörperung und die Zusammenfassung zionistischen Geistes. Mit der Zionistischen Organisation hängt nicht bloß das stolze Bild des Chaluz zusammen, sondern das ebenso stolze Zeugnis politischer und wirtschaftlicher Leistung. Die Zionistische Organisation ist es gewesen, die Bürde der Opposition und zynischer Indifferenz getragen hat, die immer die Begleiterscheinungen der Geburt eines jeden großen Ideals sind. Die Zionistische Organisation ist es gewesen, die, alleinstehend, die unerhörten Palästinaprobleme, die aus dem Weltkriege entstanden waren, zu überwinden suchte, und die Zionistische Organisation ist es auch gewesen, die nacheinander den Triumph der Balfour-Deklaration, den Pakt von San Remo und das Mandat über Palästina davontrug. Und heute ist es wiederum die Zionistische Organisation, die bei unserem Werk in Palästina und an unseren vielfältigen zionistischen Problemen in der Diaspora die Wacht hält.

Die Entwicklung der Zionistischen Organisation von Amerika läuft parallel mit der der Zionistischen Weltorganisation. Sie kann die gleichen unscheinbaren und verlachten Anfänge aufweisen, dasselbe heldenhafte Durchhalten im Mißgeschick, denselben Triumph am Schluß. Die fundamentale Position der Zionistischen Organisation verlangt von uns, daß wir nie ihr Vorwärtskommen vernachlässigen, selbst nicht unter dem Andrängen der laufenden Arbeit. Die Zionistische Organisation stärken, ihre Mitgliedschaft vergrößern, heißt den zentralen Halt des Palästinawerkes und dessen Geist stärken. Ich fordere alle amerikanischen Juden auf, eifrigst zu diesem Werk ihr Teil beizutragen und der Zionistischen Organisation von Amerika Kraft und Ansehen zu sichern, indem sie ihr ihre Erfolge und ihre Ideale erhalten. (Ziko.)

Begeisterter Empfang Dr. Weizmanns in New York.

New York. (JTA.) Am 2. Dezember traf der Präsident der Zionistischen Weltorganisation Dr. Ch. Weizmann, begleitet von Dr. Arthur Ruppin, an Bord der „Aquitania" in New York ein.

Eine Anzahl führender Zionisten, unter ihnen Louis Lipsky, Rabbiner Meyer, Berlin und Morris Rothenberg, fuhren ihm in der Amtsjacht des Bürgermeisters von New York entgegen. Unter den Klängen der „Hatikwah"-Hymne stiegen sie an Bord der „Aquitania" und geleiteten Dr. Weizmann und Dr. Ruppin in das Boot des Bürgermeisters.

Eine große Menschenmenge erwartete Dr. Weizmann an Land und bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

Am Sonntag, den 9. Dezember hielt Dr. Weizmann seine erste Ansprache vor dem neuen Keren-Hajessod-Rat. Am Montag, den 10. Dezember sprach er auf dem ihm zu Ehren veranstalteten Empfang im Hotel Astor. Unter den Anwesenden bemerkte man Louis Marshall, Oscar Straus, Samuel Untermeyer, Judge Irving Lehman und Professor Richard Gottheil.

Abgesehen von der Arbeit für den Keren-Hajessod wird Dr. Weizmann noch mit führenden amerikanischen Juden Besprechungen über ihre ev. Beteiligung an der Jewish Agency abhalten.

Dr. Ruppin wird besonders nach der Richtung tätig sein, Privatunternehmungen für eine Beteiligung in Palästina zu gewinnen.

Über den Fortschritt der Palästina-Arbeit sagte Dr. Weizmann, es gäbe zu viele jüdische Pessimisten, die nur die Hindernisse sehen wollen, aber nicht die geleistete beträchtliche Aufbauarbeit in Betracht ziehen.

Epistel aus Amerika.

Von unserem New Yorker S. B.-Korrespondenten

Ku-Klux-Klan! Gespenstischer Name, gespenstisch in dem weißen Mummenschanz, gespenstisches Programm! Die Terminologie der jüd. Leidensgeschichte hat sich um ein unheimliches Wort vermehrt, das wie unheilverkündender Uhu-Schrei klingt. In New York, dieser Stadt der reinen Dollarvernunft versammeln sich um Mitternacht Tausende in schneeweißen Talaren, Kopf und Gesicht mit einer weißen spitzigen Mütze verdeckt, die bloß von zwei unheimlichen Augenhöhlen, wie die Augenlöcher des Skelettes belebt wird. Der eigentliche Sinn des zeremoniellen Unsinnes ist: Wehe den Juden, wehe den Katholiken, wehe den Negern! Die Bewegung verbreitet sich wie Feuersbrunst im dürren Gehölze. Dieses Beispiel ist eigentlich sehr prägnant. Es ist wahrhaftig die große geistige Dürre, die das öffentliche Leben Amerikas kennzeichnet, welche den Durst des Volkes nach etwas Romantik, nach Unterordnung unter einem höheren Willen erregt, es ist die Müdigkeit vor der kalten, arithmetisch ausgeklügelten Politik. Dieselbe Müdigkeit geht ja auch durchs Judentum, und trotzdem empfindet die Masse gerade den Juden als Repräsentanten der „Trickpolitik". Dazu kommt noch, daß die Immigration immer mehr antisemitische Massen ins Land bringt und daß der in Europa sich ausbreitende Judenhaß durch die hiesigen Volksgenossen der antisemitischen Länder einen Widerhall findet.

Die Staatsgewalt steht dieser Bewegung ohnmächtig gegenüber. Die Zahl der organisierten Mitglieder des Klans wird auf Millionen geschätzt. Die blinde Unterwerfung, die man dem „kaiserlichen Zauberer" entgegenbringt, enthüllt die geheime Sehnsucht der Massen nach einer Flucht aus diesem starr arithmetischen, auf Ziffern eingestellten Leben, und der Nationalstolz, der sich der Gefühlsarmut schämt, ob sie nun einen verlorenen Krieg, eine verfehlte Wirtschaftspolitik oder wie hier eine Demoralisierung des öffentlichen Lebens bedeutet, sucht Befriedigung in der Einbildung, daß alles beschämende Übel außer seiner Rasse liege, wendet sich in allen Ländern zornig gegen den Juden, hierzulande aber auch gegen Neger und Katholiken. Allein der Jude wird mehr als die beiden anderen von dieser Bewegung getroffen werden. Der Neger ist auch schon gesellschaftlich boykottiert, er bietet sozial und wirtschaftlich keine Zielfläche. Der Katholik ist nicht als solcher erkennbar, kann nur in seinen Institutionen erfaßt werden und es ist noch immer fraglich, ob sich nicht Midian und Moab, so feindlich sie jetzt sind, wieder im Kampfe gegen den Juden vereinigen werden. Hat man doch auch in Ungarn vor einem Jahrzehnte behaupten wollen, daß der Protestantismus in der antisemitischen katholischen Volkspartei den gemeinsamen Feind des Judentums und der protestantischen Kirche erblicken werde und im Vereine mit dem Judentume stark genug sein werde, den Antisemitismus zu unterdrücken.

Und das amerikanische Judentum? Es steht seinem unheimlichen Gegner ratloser gegenüber als irgend ein Judentum eines anderen Landes, der eigenen antisemitischen Gefahr. Es besitzt keine Gesamtorganisation und was schlimmer ist, auch keine Lokalorganisation. Wie seltsam ist es, daß New York kein allgemein anerkanntes jüd. Zentrum hat, wie das Gemeindehaus in Europa. Das „American Jewish Committee", das auf ruhmreiche Taten zurückweisen kann, ist in seiner Wirksamkeit gehemmt durch die Angriffe, die im Namen der Demokratie gegen das angeblich aristokratische Komitee gemacht werden. Ihm gegenüber stellt sich jetzt die Bewegung des „American Jewish Congreß". Allein die unlängst stattgehabte Tagung des Kongresses hat kaum auf eine breitere Basis des Volkswillens hinweisen können, als des American Jewish Committees. Dazu gesellte sich noch der Umstand, daß der sehr schwach besuchte Kongreß, dessen legaler Charakter gar von eigenen Delegierten in Abrede gestellt wurde, tiefgehende Differenzen im engsten Kreise zur Ausstellung gebracht hat.

Die Berufung Zangwills, ein eigenmächtiger Akt der Kongreßleitung, die sehr genau von den Absichten Zangwills unterrichtet war, hat die Zionisten, welche auch im American Jewish Congreß das ganze Rückgrat bilden, verstimmt. Es ist klar, daß Dr. Wise, der der Brandeis-Partei angehört, mit der Rede Zangwills einen tötlichen Streich gegen die zionistische Leitung führen wollte (? Die Redaktion.) und die ganze Palästinasache dem American Jewish Congreß einverleiben wollte. Da sich ein unerwarteter Sturm gegen die Ausführungen Zangwills in der jüdischen Presse und in der jüdischen Masse erhoben hatte, so wurde der Ausländer Zangwill dem Volkszorne geopfert. Zangwill, der aber aus hartem Holze geschnitzt ist, war nicht gewillt, von der amerikanischen Bühne unter Mißfallenskundgebungen abzutreten, sondern richtet sich häuslich in Amerika ein und eröffnet einen Kampf nach beiden Fronten. Eine gewiß einzig dastehende Erscheinung im amerikanisch-jüd. Leben, wo die rasche Anpassung an gegebene Verhältnisse höchste Tugend ist und gegen den Strom-Schwimmen der mißliebigste Sport ist.

So sehr aber die Hingabe Zangwills für das jüd. Volk und seine Wahrheitsliebe zu bewundern ist, muß der Moment, in welchem er der zion. Leitung den Handschuh hingeworfen hat, als sehr mal apropos bezeichnet werden. Die Lage in Palästina ist ernst genug, um sie nicht noch durch Demonstrationen der Uneinigkeit in den Reihen der Palästinafreunde zu verschärfen. Stünde hinter Zangwill eine genug starke Partei, die seine Politik zu realisieren im Stande wäre, so würde sein Auftreten begreiflich sein. Allein sowohl in der Palästina-Frage als in der hochernsten Frage des amerikanischen Antisemitismus begnügt sich Zangwill damit, das Wesen aller Erscheinungen im Judentum zu durchleuchten, statt Bedingungen der Besserung zu schaffen oder nur zu entwerfen. Selbst seine wenigen konkreten Vorschläge sind graue Theorie. Er verdammt den Golus-Nationalismus, empfiehlt aber in Amerika bei den Wahlen besondere jüd. Abstimmung. Der feine Unterschied ist theoretisch richtig, aber in der politischen Praxis würde die separate jüdische Abstimmung in jüdischen Nationalismus übergehen, es könnte nicht verhindert werden daß die Wahlkampagne jüd.-nationalistische Färbung bekomme, oder daß sie von den Nichtjuden unter allen Umständen als jüd. Separatismus empfunden werde.

Die zion. Sache in Amerika ist durch das Auftreten Zangwills eher gestärkt als geschwächt worden. Sie gab der Zion. Org. bei dem American Jewish Congreß die Gelegenheit, ihre Überlegenheit zu demonstrieren. Die Stärke der Zion. Org. in Amerika liegt teilweise in dem Umstande, daß ihre Führer ganz ihrer Aufgabe hingegeben sind. Die anderen Organisationen sind von Führern geleitet, die andern Berufen obliegen, und nicht zu jeder Zeit bei der Sache sind. Die Judenfrage, besonders zur Zeit einer kritischen Wendung, erfordert die ganze Energie und die fortwährende, konzentrierteste Aufmerksamkeit eines Mannes. Louis Marshall käme dem Ideale eines Führers am nächsten, wenn er etwa sich entschließen könnte, sich von den Geschäften zurückzuziehen und seine machtvolle Arbeitskraft gänzlich dem Judentume zu widmen. Ein anderer war da, der die Situation vollauf begriffen hat und mit überlegenem Verständnis auf die Konzentration aller Kräfte des New Yorker Judentums hingearbeitet hat. Es war Dr. Juda L. Magnes. Er war einer der wenigen, die ihre Popularität hingeopfert haben für das Ziel, das Erkenntnis und Gewissen aufgerichtet hatten. Er hat es begriffen, daß der wahre Führer, der das ganze Volk umfassen will, auch an allen dessen Bestrebungen und Idealen, soweit sie auch voneinander entfernt sind, Anteil nehmen müsse, daß er alle Erscheinungsformen der jüd. Psyche erforschen müsse und in allen Lagern Israels bekannt sein müsse, um das Gemeinsame aller Differenzierungen zu erfassen. Und gerade er mußte sich nach Erez Israel zurückziehen.

In stillen dunklen Nächten flammt das feurige Kreuz, das Wahrzeichen der Ku-Klux-Klans auf und beleuchtet eine geisterhafte Schaar schneeweißer Kobolde. Bekümmert sieht der friedliche jüd. Nachbar auf die schreckhaften, unheilverkündenden Feuerzeichen. In manchen kleinen Städten des Westens hat das feurige Kreuz seine Wirkung vollbracht. Eine unbemerkte, unverzeichnete Judenauswanderung hat begonnen.

Dasselbe Lied, dasselbe Leid, wie in Europa. Erst überlegener Spott, dann Protest, dann Resignation, wie um 1820 in Deutschland, wie um 1860 in Österreich, um 1880 in Frankreich und 1910 in Ungarn, überall dieselben Skeptiker, die

---

Mit voller Absicht habe ich diese Ehrenfrage an erster Stelle behandelt, um zu zeigen, daß nicht nur der kultur- und literarhistorisch geschulte Mensch, sondern die gesamte jüdische Öffentlichkeit ein unmittelbares Interesse an den Fortschritten der palästinensischen Altertumswissenschaft gewinnen muß. Solange Palästina nur an der Peripherie jüdischen Lebens lag, war selbst die Teilnahme jüdisch-wissenschaftlicher Kreise recht gering, heute, an der Schwelle neuer vielverheißender Perspektiven für wissenschaftliche kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen muß neben dem aktuellen auch das historische Intresse allgemein wachgerufen werden.

Lange Zeit hat der dürftige Ertrag der inschriftlichen Funde auf palästinensischem Boden als Beweis geringer Kultur Altisraels gegolten, da gewährten 73 in Samaria aufgefundene Tonscherben — sie stammen aus der Zeit des Königs Ahab und tragen die bekannten althebräischen Schriftzeichen — einen Einblick in das Leben des nordisraelitischen Reiches. Also der Bauer oder ein Subalternbeamter schreibt schon im 9. Jahrhundert mit Rohrfeder und Tinte. Das Zeugnis überrascht und der Papyrus Golenischeff, der von der Einfuhr 500 starker Papyrusrollen in die nächste Nachbarschaft erzählt, erhärtet nur die vielen in der Königsgeschichte verstreuten Nachrichten über Schreiber und Schrift. Und wenn schon die Schreibseligkeit so weit geht, daß sich in Salomonischer Zeit in Gezer ein jüdischer Grundbesitzer findet, der in ein Kalksteintäfelchen einen rechtschaffenen Bauernkalender einkritzelt, dann ist das immerhin sehr lehrreich auch für diejenigen, die dem alten Israel jede höhere Zivilisation absprechen wollen.

Der Wohnbau und die Lebensweise unserer Urahnen sind sicherlich sehr anspruchslos gewesen, aber das Zwei- und Mehrzimmersystem im israelitischen Jericho, wie es Sellin uns hat erkennen lassen, entspräche auch den hygienischen und sittlichen Verhältnissen einer späteren Zeit. Und erst der Wiederaufbau der zerstörten Palmen- und Balsamstadt Jericho durch den trotzigen Feldhauptmann des Königs Ahab! Bis in die Zeit Salomons steht Palästina unter den beherrschenden Einflusse der Backsteintechnik, erst im 10. und 9. Jahrhundert treten Stein- und Quaderbauten, zuerst wenig bemerkt und unvollkommen auf, dann aber erhebt sich der Steinbau zu stolzen Kraftleistungen, wie es der Palastbau und die Stadtmauer Jerichos sind. Es liegt etwas Überwältigendes in der neuen stolzen Steinkonstruktion, die Altkanaan, Babylon und Assyrien nicht gekannt haben, und kein Geringerer als Eduard Meyer, der genialste Geschichtsschreiber unserer Zeit, gibt diesen israelitischen Bauwerken den Preis unbestrittener Meisterschaft.

Doch kehren wir zu den kleinsten Erzeugnissen des Alltagslebens zurück. Das Siegel, welches im ganzen Altertum eine hervorragende Rolle spielte — es soll Unterschriften ersetzen, Türen und Truhen vor Dieben sicher machen — gewinnt in Altpalästina, wie uns die Ausgrabungen lehren, ein unverkennbar eigentümliches Aussehen. Schema, der Minister des Königs Jerobeam II. (783—743) konnte noch einen Siegelstein mit einem assyrischen Löwen und einer althebräischen Inschrift bei seinen Amtshandlungen führen, kaum ein Jahrhundert später tragen die Siegel nur die Namen ihrer Besitzer oder jüdische Motive, so den Ethrog und den Lulab. Selbst Greßmann muß diese innerliche Umgestaltungskraft als charakteristische Eigenschaft der Israeliten anerkennen, die wir je länger je mehr gerade auf Grund der Ausgrabungen schätzen und bewundern lernen. Dieses Urteil eines sonst nicht gerade vorurteilslosen Gelehrten verdiente auf jüdischer und nichtjüdischer Seite vollste Beachtung.

Achad Haam hat einmal diese Umgestaltungskraft als positive und schöpferische hingestellt, da sie eine selbständige Verarbeitung und geistige Durchdringung des aus der Fremde entlehnten Stoffes bedeute. Hier kann die palästinensische Altertumswissenschaft, die jüngste unter den gleichgearteten Disziplinen, auch zur Lehrmeisterin der jüdischen Gegenwart werden. Denn jene erzählt unverfälscht und getreu von dem stillen und unverdrossenen Streben des altisraelitischen Volkes nach Eigenleistungen, nach Selbstgeltung und Selbstgestaltung. Wer so in den langvergrabenen Zeugen der ältesten Vergangenheit zu lesen versteht, der wird das tragische Schicksal unserer Ahnen voll begreifen, die ihre Kulturaufgabe unter der Gewalt kriegspolitischer Einflüsse wiederholt als Stückwerk zurücklassen mußten.

Woher stammt also die tiefwurzelnde Abneigung und das langjährige Vorurteil in Gebildeten- und Laienkreisen gegen alle Ergebnisse der Altertumswissenschaft? Das Gespenst des Panbabylonismus, wie es Friedrich Delitzsch beschworen hat, trägt die Hauptschuld. Dem Panbabylonismus, der alle Äußerungen altisraelitischen Lebens auf babylonische Kultureinflüsse zurückführen wollte, ist natürlich der Panägyptismus gefolgt, der überall ägyptische Fernwirkungen sah, und in den jüngsten Tagen gesellte sich als dritter im Bunde der Panamoritismus. Der Engländer Knight, welcher den originellen, aber recht abenteuerlichen Gedanken faßte, alle Kultureinflüsse auf das Volk der Amurru zurückzuleiten, ist ein würdiger Genosse Curtiß, der die Urreligion aller Semiten erfunden hat. Aber die Tatsache, daß es noch heute christliche Altertumswissenschaftler gibt, welche jede Gelegenheit benützen, um in dem Neuland der Archäologie, in Palästina, auf Kosten unseres Volkstums und unserer Religion Eroberungen zu machen, darf doch nicht dazu führen, uns vor den Ergebnissen der neuen Wissenschaft so abzuschließen, als ob wir von Gott wer weiß was zu befürchten hätten!

Gerade das Gegenteil ist richtig. Je weiter die Forschung schreitet, desto sicherer werden alle phantastischen Vermutungen früherer Zeit durch spätere feststehende Ergebnisse berichtigt werden. Ein gutes Beispiel hiefür ist der Versuch, Gegenstände der verschiedensten Art als „kultlich" zu erklären. Jeder aufrechtstehende Steinbock schien ein Mal und Opferstein zu sein, jede bemerkenswerte Vertiefung in einem Stein schon religiösen Zwecken zu dienen. Die Überprüfung bewies, daß die große Mehrzahl dieser Funde und Beobachtungen eine natürliche und profane Erklärung haben. Vergeblich war das lange Suchen nach Kultbildern und Altären, selbst der famose Räucheraltar von Thaanach hat sich als tragbarer Ofen erwiesen, wie er in altisraelitischer Zeit überall Anwendung fand. Was folgt daraus anderes, als daß wir auch der palästinensischen Altertumswissenschaft den Fortschritt der Entwicklung von wissenschaftlich mehr odre minder begründeter Vermutung zur objektiv feststehenden Tatsache zubilligen müssen. In sehr vielen Fällen führt uns freilich die archäologische Wissenschaft unmittelbar zu historisch gesicherten Ergebnissen.

Noch vor einigen Jahrzehnten wußte niemand etwas von den Chetitern zu erzählen. Das biblische Zeugnis, wornach dieses Volk in der Nähe Hebrons und dann weiter nördlich in der Gegend von Bethel wohnte und von Salomo unterworfen wurde, war so ziemlich die einzige wertvolle Mitteilung. Erst durch die großartigen Ausgrabungen in Bogasköj und Sendschirli, auf kleinasiatischem und syrischem Boden, nicht zuletzt durch Einzelfunde in Palästina ist das rätselhafte Volk wieder körper- und wesenhaft geworden und damit hat auch manches Stück altisraelitische Geschichte seine Aufklärung gefunden.

Ähnlich steht es um das Volk der Philister. Erst die Ausgrabungen in Gezer, Lachis, Gath u. a. O. haben die kärglichen literarischen Nachrichten ergänzt: Ein frühhellenischer

an der Grube nicht glauben wollten, bis sie nicht hineingefallen waren.

Hier aber sausen sie zu Hunderttausenden froh ihren Geschäften nach, über, auf und unter der Erde, auf der Höhe nie geahnter Freiheit und Prosperität . . . ungeheure Summen von Energien, die geeinigt stark genug wären, sich und die anderen stark, groß und geehrt für alle Zeiten zu machen, wenn der große Rechenmeister unter ihnen entstehen könnte, der alle diese Kräfte addieren könnte, die sich jetzt subtrahieren und dividieren. Allerdings das komplizierteste, arithmetische Problem, dem augenscheinlich auch Einstein, bei seinem Besuch in Amerika, nicht gewachsen sein konnte. (JZP.)

Die Frau in der jüdischen Bewegung.

Zwei Berichte liegen uns vor über die durch zwei Jahre geleistete Arbeit jüdischer Frauen, geleistet im Dienste des jüdischen Volkes. Welche Fülle von Arbeiten wurden in aller Stille durchgeführt, viel zu wenig bewertet und doch für den Wiederaufbau Palästinas ungeheuer wichtig und für die innere Erneuerung und Vertiefung jüdischen Bewußtseins von größter Bedeutung.

Die Weltorganisation zionistischer Frauen berichtet von ihrer am 12. bis 15. August dieses Jahres in Karlsbad abgehaltenen 3. Jahreskonferenz.

Die Leitung hat es verstanden durch zielbewußte Propaganda, die Tätigkeit der Frauen in den entferntesten Ländern zu gewinnen und so einen Teil der Aufgaben die sie sich gestellt hatte, zur Verwirklichung zu bringen. Es konnte die so notwendige Einwandererküche errichtet werden. Ebenso eine landwirtschaftliche Schule, sowie die Mütter- und Säuglingsfürsorgestellen, welche von gut qualifizierten Pflegerinnen geleitet, den modernsten Anforderungen entsprechen. Das Plunket-System, welches dort eingeführt ist, bewährt sich sehr gut. Die Bemühungen gehen dahin, einen gesunden, starken Menschenschlag zu erziehen, dem Palästina nicht nur das Land der Hoffnung, sondern auch das Land der Erfüllung sein soll. Gleichzeitig wirken diese Einrichtungen auch erzieherisch auf die Mütter, welche meist aus einem Milieu kommen, in welchem für die Wichtigkeit der Hygiene und Ordnung wenig Verständnis vorhanden war. Nachweisbar hat auch infolge der segensreichen Einrichtung die Kindersterblichkeit bedeutend abgenommen. Die Errichtung dieser Anstalten wurden ermöglicht durch die Beistellung der Mittel der Frauen aus Neuseeland, welche auch die Erhaltungskosten für weitere 3 Jahre zur Verfügung stellten. Auch die Frauen aus Deutschland und der Tschechoslowakei haben durch Beistellung von Gebrauchsgegenständen und Säuglingswäsche viel beigetragen. In Jerusalem sind gleiche Einrichtungen von der Hadassah geleitet. Es besteht die Absicht nunmehr in mehreren Orten Palästinas solche Anstalten zu errichten. Zu erwähnen ist auch eine Säuglingsklinik in Jaffa, welche von zwei Schwestern errichtet wurde. Einem ganz besonders großen Bedürfnis entspricht die Errichtung eines Hotels. Die Frauen und Mädchen, welche meist aus dem Osten kommend, in Sprachen und Wissenschaften gut unterrichtet sind, aber nicht in Dingen des praktischen Lebens, haben dort die Möglichkeit, theoretisch und praktisch alle häuslichen, und für ihre zukünftige Stellung so wichtigen Landarbeiten zu erlernen. Gleichzeitig finden sie aber dort nach zehnstündiger schwerer Arbeit ihr gemütliches Heim. Das Haus ist von einem großen Garten, welcher zum großen Teil für Gemüsebau benützt wird umgeben. Vor dem Hause ist ein Blumengarten angelegt, dessen Ergebnis in der Stadt verkauft wird. Bisher haben nur Deutsche in Tel-Awiw Blumen verkauft. Auch mit Hühner- und Bienen-Zucht wurde begonnen und sind für die Zukunft gute Erfolge zu erhoffen. Natürlich müssen große Mittel aufgebracht werden, um die Erhaltung der schon bestehenden Institutionen zu sichern und die Errichtung neuer zu ermöglichen. Die schon bestehenden Küchen sind bereits in der Lage sich selbst zu erhalten. Viele Darlehen die zur Errichtung notwendig waren, konnten bereits bezahlt werden. Es muß immer wiederholt werden, daß, abgesehen vom praktischen Erfolge der Arbeit, der erzieherische Wert von großer Bedeutung ist. Es wird doch die Erneuerung des jüdischen Volkes angestrebt, kein Galuth, sondern eine innere Erneuerung. Das kann aber nur geschehen, wenn sich ein Teil des Volkes der natürlichen Arbeit zuwendet. Denn der ganze Aufbau des Landes wird in Frage gestellt, wenn wir nicht unser Leben anders als im Exil gestalten, wenn wir es nicht an die Scholle binden. Der Führung muß es endlich klar werden, daß nebst den Kulturfragen, welche ihnen oft näher liegen, die Erziehung zur Arbeit unerläßlich ist. **Für die Erziehung der Frauen wurde bisher viel zu wenig getan.** Dies war auch eine der großen Ursachen, warum die Farmen bisher Defizit hatten. Die Frauen müssen und können alle kleinen kulturellen Arbeiten ebensogut erfüllen wie die Männer. Man muß ihnen nur die Schulung dazu geben.

Nach lebhaft geführten Debatten wurde ein reichhaltiges Arbeitsprogramm aufgestellt und der Propaganda viel Aufmerksamkeit zugewendet. Das Budget wurde festgestellt und auf die einzelnen Länder aufgeteilt. Von der Tschechoslowakei wird wie bisher eine lebhafte Beteiligung erhofft. Es wird angeregt, die Propaganda, wie der Versuch in London mit Erfolg gemacht wurde, auf gesellschaftlichem Boden zu unternehmen. Erfolgreich sind Veranstaltungen von Teeabenden in Privathäusern. Dort bietet sich leicht Gelegenheit zwanglos über die Entwicklung und Organisation der Frauenbewegung zu sprechen, das Interesse der Zuhörerinnen zu erregen und sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Ein großer Teil der Rednerinnen betont ihren Standpunkt, ausschließlich die zionistische Richtung der Frauenbewegung zu pflegen. Gewiß soll die zionistische Orientierung besonders betont werden. Es hat sich aber auf allen Gebieten die Notwendigkeit gezeigt, auch Nichtzionisten die Mitarbeit zu ermöglichen.

Dieses absolute Prinzip verfolgt der seit 1908 bestehende **Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina**, dessen 15. Bericht uns vorliegt, in welchem durch Illustrationen die Küche im Hostel und eine Arbeitsstube veranschaulicht wird. Auch der Verband stellte sich auf der Frauentagung im Sommer 1921 in Karlsbad große Aufgaben und wollen wir nur ganz kurz streifen, was sie geleistet. Für die Haushaltungsschule in Haifa durch die Berliner Zentrale wurde gekauft und geschickt: Sämtliche Geräte für die Küche, für 150 Personen berechnet, desgleichen Teller, Bestecke, Geräte zum Putzen, Wäsche, Weckapparate 100 Meter Wachstuch, sämtliche Hand-, Küchen-, Scheuer- und Rolltücher. Für das Hostel in Jaffa sämtliche Einrichtungen für eine moderne Geflügelzucht, sowie eine große Anzahl Geräte für Gartenbaukurse. Für die Mädchenfarm in Nahallal gleichfalls sämtliche Geräte für Geflügelzucht, für die Milchwirtschaft, Separator, große Milchkannen, Eimer usw. Komplette Kücheneinrichtung nebst Herd und allen Geräten für milchige und fleischige Küche. Diese Einrichtung, 28 Kisten umfassend, wurde in Hamburg auf den Namen der Frau Fanny Frank, Altona, gestiftet. Sämtliche Geräte für Bienenzucht, sowie eine Sendung Sämereien nebst Lehrbüchern aus Mannheim. Für die Infant Wilfare Station wurden aus Leitmeritz, Troppau und Mähr.-Ostrau Kisten mit Babywäsche, Handtüchern, Wäschestoffen usw. geschickt. Ferner 5 Kisten Emailgeschirr aus Brünn, Aussig Ostrau und Prag, sowie Brennholz aus Rumänien.

Der Verband ist stets in Kontakt mit seinen Mitgliedern und entwickelte in den verflossenen zwei Jahren eine lebhafte Propagandatätigkeit. Durch Herausgabe eines neuen Flugblattes, durch ein erfolgreiches Propagandatournee der Frau Margulies in der Tschechoslowakei, entstanden neue Ortsgruppen und die alten wurden zu neuer Tätigkeit angeregt. Der Verband wird auch weiterhin bemüht sein, Hand in Hand mit der Weltorganisation zionistischer Frauen für den Wiederaufbau Palästinas sein bestes zu tun. E. S.

Stamm, der im 13. Jahrhundert mitten in der Semitenwelt sich niederläßt, lange an Erinnerungen der heimatlichen Kultur zehrt und zuletzt völlig semitisiert wird. Unser Staunen über das absonderlich frühe Auftreten hellenischer Ton, Kupfer und Eisengeräte in Palästina ist unberechtigt, die Philister sind eben die Vermittler gewesen.

Das Zu- und Abströmen von Volksteilen und Volkssplittern hört in Palästina nie auf, durch die Zerstörung des israelitischen und später des jüdischen Reiches wird die Völkerwanderung nur verstärkt. Unsere literarische Überlieferung kann natürlich nicht jedes interessante Detail verzeichnen, um so erfreulicher ist es, wenn das Dunkel, welches über ganzen Zeitstrecken lagert, durch archäologische Entdeckungen aufgehellt wird. Die Erschließung von Maresa, dem alten Moreschet, der Heimat des Propheten Micha, brachte uns die unerwartete Erkenntnis, daß sich in der traurigsten Zeit Judäas, unweit von Jerusalem Phönizier niedergelassen haben. Unsere Achtung vor dem Aufbauwillen der mutigen Geschlechter nach Esra und Nehemia wächst angesichts dieser an und für sich unscheinbaren, aber in großem Zusammenhang betrachtet sehr bedeutungsvollen Tatsache.

Kein Zweifel, man wird künftig keine wissenschaftliche, aber auch keine volkstümliche Geschichte des altisraelitischen Volkes schreiben können, ohne alle Tatsachen und gesicherten Ergebnisse der Altertumswissenschaft sorgfältig in Betracht zu ziehen. Die protestantische Gelehrsamkeit ist uns auf diesem Wege wie schon oft vorangegangen und zwingt uns, eine ernste Überprüfung vorzunehmen und gründliche Nachlese zu halten. Sie darf in einer Zeit, welche wieder jüdischen Abwehrkampf sieht, nicht zu spät kommen.

Ergänzung der Volkszählungs-Ergebnisse.

Die bisherigen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Volkszählung in der Tschechoslowakischen Republik vom 15. Februar 1921 gaben insoferne kein richtiges Bild von dem Maße, in welchem die Juden von der ihnen zum erstenmal gebotenen Möglichkeit sich zu ihrer Nationalität zu bekennen, Gebrauch machten, als das Bekenntnis zur Nationalität nur für tschechoslowakische Staatsbürger, nicht aber auch für hier lebende Ausländer nachgewiesen wurde. Da aber gerade die ausländischen Juden in der Tschechoslowakei meist schon sehr lange hier ansässig sind und mit den Juden tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit eine kulturelle Einheit bilden, bedeutete dies eine empfindliche Lücke in der statistischen Erfassung unserer Situation. Nunmehr ist diese Lücke ausgefüllt; das Staatsamt für Statistik hat soeben die fehlenden Daten veröffentlicht, so daß wir jetzt ein vollständiges Bild von der Gliederung der Nationaljuden in der Tschechoslowakei machen können. Dieses Bild sieht so aus:

	Gesamt-Einwohnerzahl	Hievon Israeliten	Hievon bekannten sich zur jüdischen Nationalität		
			Tschechoslowak. Staatsbürger	Ausländer	Zusammen
Hauptstadt Prag	676.657	31.751	5.959	575	6.534
Gau I. Prag	1,065.116	8.894	456	34	490
„ II. Pardubitz	478.315	2.318	189	16	205
„ III. Königgrätz	506.756	2.621	294	15	309
„ IV. Jungbunzlau	735.817	4.300	386	150	536
„ V. B. Leipa	586.111	3.507	606	74	680
„ VI. Laun	785.718	9.561	1.208	208	1.416
„ VII. Karlsbad	586.309	5.858	472	132	604
„ VIII. Pilsen	756.594	7.762	1.160	84	1.244
„ IX. Budweis	562.886	3.710	491	29	520
„ X. Iglau	432.544	4.909	1.986	182	2.168
„ XI. Brünn	755.620	18.761	4.329	980	5.309
„ XII. Olmütz	804.679	6.237	2.465	304	2.769
„ XIII. Ung. Hradisch	378.822	4.977	3.313	95	3.408
„ XIV. M. Ostrau (mähr. Teil)	291.219	8.105	3.242	1.544	4.786
„ XIV. M. Ostrau (schles. Teil)	362.089	2.302	966	151	1.117
„ XXI. Teschen	310.183	5.015	2.715	849	3.564
„ XV. Bratislava	728.958	36.642	15.972	705	16.677
„ XVI. Nitra	441.068	16.442	8.376	166	8.542
„ XVII. Trenčin	411.922	11.480	5.616	227	5.843
„ XVIII. B. Bystrica	510.538	11.866	4.349	143	4.492
„ XIX. Lipt. Sv. Mikuláš	308.732	11.635	5.222	308	5.530
„ XX. Košice	599.643	47.754	31.011	1.550	32.561
„ XXII. Mukačevo	604.745	93.023	79.722	1.470	81.192
Böhmen	6,670.578	79.777	11.251	1.327	12.578
Mähren	2,662.884	37.989	15.335	3.105	18.440
Schlesien	672.272	7.317	3.681	1.000	4.681
Slowakei	3,000.870	135.819	70.546	3.099	73.645
Podkarp. Rus	604.745	93.023	79.722	1.470	81.192
Tschechoslowakische Republik	13,611.849	353.925	180.535	10.001	190.536

Im folgenden reihe ich die Gaue nach der Dichte der jüdischen Siedlung:

Unter 1000 Anwesenden sind Israeliten:		Unter 1000 Anwesenden sind Israeliten:		Unter 1000 Anwesenden sind Israeliten:	
Gau XXII. Mukačevo	153·8	Gau XXI. Teschen	16·1	Gau V. B. Leipa	6·2
„ XX. Košice	79·6	„ XIII. Ung. Hradisch	13·1	„ IV. Jungbunzlau	5·8
„ XV. Bratislava	50·2	„ VI. Laun	12·2	„ II. Pardubitz	4·8
Hauptstadt Prag	46·9	„ X. Iglau	11·3	„ III. Königgrätz	5·2
Gau XIX. L. Sv. Mikuláš	37·7	„ VIII. Pilsen	10·3	Podkarp. Rus	153·8
„ XVI. Nitra	37·8	„ VII. Karlsbad	10·0	Slowakei	45·3
„ XVII. Trenčin	27·9	„ I. Prag	8·8	Mähren	14·3
„ XIV. Mähr. Ostrau (mähr. Teil)	27·8	„ XII. Olmütz	7·7	Böhmen	11·9
„ XVIII. B. Bystrica	23·2	„ XIV. Mähr. Ostrau (schles. Teil)	6·3	Schlesien	10·9
„ XI. Brünn	18·2	„ IX. Budweis	6·6	Tschechoslowak. Republik	26·0

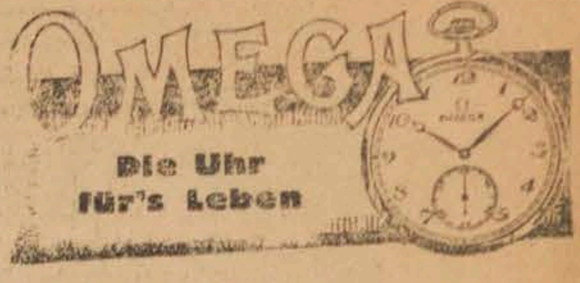
Interessanter ist für uns natürlich die Reihung der Gaue nach dem Maße, in welchem sich die anwesenden Personen israelitischen Glaubensbekenntnisses zur jüdischen Nationalität bekannt haben. Sie ergibt das folgende Bild:

Unter 100 Israeliten bekannten sich zur jüdischen Nationalität:		Unter 100 Israeliten bekannten sich zur jüdischen Nationalität:		Unter 100 Israeliten bekannten sich zur jüdischen Nationalität:	
Gau XXII. Mukačevo	87·3	Gau XV. Bratislava	45·5	Gau VII. Karlsbad	11·2
„ XXI. Teschen	71·8	„ XII. Olmütz	44·7	„ II. Pardubitz	8·9
„ XX. Košice	68·1	„ X. Iglau	44·2	„ I. Prag	6·5
„ XIII. Ung. Hradisch	68·1	„ XI. Brünn	38·5		
„ XIV. Mähr. Ostrau (mähr. Teil)	59·1	„ XVIII. B. Bystrica	37·7	Podkarp. Rus	87·3
„ XVI. Nitra	52·1	Hauptstadt Prag	20·5	Schlesien	64·1
„ XVII. Trenčin	50.8	Gau V. B. Leipa	19·4	Slowakei	54·[illegible]
„ XIV. Mähr. Ostrau (schles. Teil)	48·6	„ VIII. Pilsen	15·9	Mähren	48·5
„ XIX. L. Sv. Mikuláš	47·7	„ VI. Laun	14·7	Böhmen	15·8
		„ IX. Budweis	14·1		
		„ IV. Jungbunzlau	12·5	Tschechoslowakische Republik	58·8
		„ III. Königgrätz	11·9		

Unter den 190.536 nationalen Juden sind 180.535 oder 94.8 Prozent tschechoslowakische Staatsbürger, 10.001 oder 5.2 Prozent Ausländer. Von den Israeliten (bezw. nationalen Juden) der Tschechoslowakischen Republik wohnen in

Böhmen	22·6 Prozent	(6·6 Prozent)
Mähren	10·7 „	(9·7 „)
Schlesien	2·0 „	(2·5 „)
Slowakai	38·4 „	(38·7 „)
Podkarp. Rus	26·3 „	(42·5 „)

In den „historischen Ländern“ lebt also etwa ein Drittel in den ehemals ungarischen Ländern etwa zwei Drittel aller Israeliten der Republik. Von den nationalen Juden aber befindet sich in den ersteren noch nicht ganz ein Fünftel, während mehr als vier Fünftel in den vormals ungarischen Ländern wohnen.



1034

Eine Resolution gegen den Antisemitismus.

Die jüdische Frage auf dem internationalen Kongreß der Liga für Menschenrechte.

Auf dem gegenwärtig hier tagenden internationalen Kongreß der Liga für Menschen- und Bürgerrechte sprach der Sekretär der internationalen Föderation der Völkerbundligen, Herr Professor Ruyssen, über die eigentümliche Lage der Juden unter den Nationen. Er führte u. a. aus. Die nationalen Minderheiten im allgemeinen haben meist eine Anlehnung an eines der angrenzenden Länder, wo ihre Nationalität die vorherrschende ist. Diese Nation kann im Namen ihrer Minderheit im Nachbarlande Einspruch erheben. Demgegenüber haben die jüdischen Minderheiten nirgends eine solche Unterstützung. Daraus erwächst der internationalen Liga für Menschenrechte die besondere Pflicht, die Juden gegen Verfolgungen und Ungerechtigkeiten zu schützen.

Der bekannte Historiker Professor Aulard schloß sich den Ausführungen Professors Ruyssens an.

Professor Ruyssen brachte sodann im Namen seiner Föderation eine Resolution gegen den Antisemitismus und gegen den Numerus clausus ein. In der Begründung der Resolution unterstrich Professor Ruyssen den Unterschied zwischen den ganz- oder halbassimilierten Westjuden und den jüdischen Massen Osteuropas. Es sei eine Tatsache, daß der Antisemitismus die Regierungen einer Anzahl Länder, so besonders die Regierungen Litauens, Polens, Estlands, Lettlands und Österreichs beeinflußt, so daß ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung der Möglichkeit beraubt wird, das Bürgerrecht zu erwerben, auch dort, wo die Betreffenden durchaus einen Anspruch auf Bürgerrechte haben. Der Numerus clausus, sagte er weiter, ist ein Verstoß gegen die elementarsten menschlichen Rechte und es ist die Pflicht der Liga für Menschenrechte, ihn zu bekämpfen, und zwar sowohl dort, wo er, wie in Ungarn, Gesetz geworden ist, als auch dort, wo er, wie es in Polen geschehen ist, in der Praxis angewendet wird, indem der Minister für das Erziehungswesen ein entsprechendes Zirkular an die Fakultäten geschickt hat.

Professor Ruyssen verlas dann die folgende Resolution:

„Der internationale Kongreß der Liga für Menschen- und Bürgerrechte ist tief erschüttert durch den in unserer Zeit herrschenden Rassenkampf und besonders durch das Wiederaufleben des Antisemitismus in verschiedenen Ländern. Getreu der Auffassung des Gedankens der Menschenrechte, daß die Gleichheit jedes Bürgers vor dem Gesetze verbürgt werden soll, erhebt der internationale Kongreß der Liga für Menschen- und Bürgerrechte Protest gegen jene Gesetzes- und Verwaltungsmaßnahmen, die verschiedene Arten von Bürgern schaffen und sie gegeneinander ausspielen wollen.

Der Kongreß weist besonders auf die Maßnahmen hin, die darauf hinzielen, gewisse

AUSWANDERUNG: In Anbetracht des tschechoslowakischen Auswanderungs- und des amerikanischen Immigrationsgesetzes ist es im Interesse eines jeden Reisenden nach AMERIKA UND KANADA sich an verläßlicher und behördlich bewilligter Stelle zu informieren. Kostenlose, gründliche Auskünfte und Ratschläge erteilt
Baltic America Line PRAG II., Na Poříčí 22.
TEL. 9958. PALAIS LEGIOBANK TEL. 9958.

Bürger ihrer Rechte auf Bildung zu berauben, ohne Rücksicht darauf, welche Dienste diese Bürger der Gesamtheit zu leisten fähig wären.

Der Kongreß beruft sich auf das Grundprinzip, daß die Beobachtung aller Bürgerpflichten auch den Genuß aller bürgerlichen und politischen Rechte bedingt.

Der Kongreß ruft alle nationalen Ligen für den Schutz der Menschenrechte dazu auf, in ihren Ländern mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht gegen Gesetze oder Verwaltungsmaßnahmen einzuschreiten, die den Charakter der Ungerechtigkeit tragen und beauftragt das Verbandsbüro, diese Resolution dem Völkerbund und den in Betracht kommenden Regierungen zu übermitteln."

Der französische Senator d'Estournolles unterstützte warm die Resolution, worauf dieselbe einstimmig zur Annahme gelangte. (J. T. A.)

Anmerkungen.

Alaun bochus . . .

Am sechsten Tebeth werden wieder einige Freunde und Verehrer des genialen heimischen Dichters Dr. Hugo Zuckermann zu dessen Grabe hinauspilgern, ihm einen frommen Gruß zum neunten Sterbetage zu entbieten! Der diesjährige Jahrzeittag — trotz der nichtssagenden Zahl neun — trägt diesmal erhöhte Bedeutung. Der verträumte Dichter ruht seit einigen Wochen nicht mehr einsam, sondern eine Urne, die die Asche der Mutter in sich birgt, gesellte sich zu ihm. Die letzten Jahre dieser kränklichen Frau waren hauptsächlich dem Hinüberträumen zu ihrem geliebten Hugo gewidmet — sie pflegte dabei auch Allüren und Manieren, die ihre Umgebung nicht immer gut geheißen, allein sie, die Mutter eines solch begabten Poeten durfte wohl in ihrem unsäglichen Schmerz um den herben Verlust ihres teuern Hugo Extravaganzen begehen! Mit Recht dürfen wir die Stätte, wo nun die Asche der Frau Fanny Zuckermann ruht, „Alaun bochus" — ein Hain der Tränen nennen, wie Jakob die Grabstätte der Debora — der Amme seines geliebten Weibes Rachel — nannte, obwohl von Deboras Eigenschaften die Bibel ansonsten nichts erwähnt.

Bei dieser Gelegenheit sei uns folgende Betrachtung gestattet! . . . Es ist ein wunderliches Schicksal, das dem verklärten Dichter im Grabe noch widerfahrt: Noch war sein Hügel fast frisch, krachte es aus einer Pistole — mitten an einem heiligen Sabbat — und störte die Ruhe des Friedlichschlummernden —: sein geliebtes Weib, seine Ida, hatte sich auf seinem Grabhügel entleibt . . . Und nun kam man nach neun Jahren wieder [illegible] schaufelte an seinem Grab! . . . „Schmettert dem[illegible]s die Posaune des Messias?" müßte das fein[illegible]e Ohr vernehmen, — „ziehen nun meine Brü[illegible], für die ich einst heiß kämpfte, nach dem Lande der Verheißung . . ."

Ich lobe mir die Winterstimmung am Gottesacker, wie sie jetzt dort herrscht, wenn die Freunde Dr. Hugo Zuckermanns zu dessen Grabe, aus Anlaß des neunten Jahrzeittages, pilgern. Die imposanten Denkmäler liegen verschneit, man nimmt sich selten jetzt die Mühe, das Lob aus den Steinen zu lesen . . . Doch vor dem Hügel Doktor Hugo Zuckermanns steht immer noch kein Wahrzeichen; weil — wie der Talmud den „Gedero de be schutfo" — den Kochtopf zweier Teilnehmer — bezeichnet, der niemals kalt, noch warm wird, weil ein Teilnehmer sich auf den zweiten mit der Feuerung verläßt . . . Auch hier herrscht die selbe These: Die Verwandten nehmen an, daß die breite jüdische Öffentlichkeit ihre Pflicht dem Dichter Hugo Zuckermann gegenüber erfüllen wird: ihm ein würdiges Denkmal zu setzen; jene aber, in Apathie des Alltags, haben längst an ihn vergessen!

Wohl hat der Schreiber dieser Zeilen oft an die jüdische Öffentlichkeit appelliert, einen der besten des jüdischen Volkes der Vergessenheit zu entreißen; sein Ruf jedoch verhallte erfolglos! Möge er diesmal geneigte Ohren finden! Auch die Mutter des herrlichen Dichters soll bei diesem Gedenken Berücksichtigung finden, die nun an der Seite ihres geliebten Hugo ruht im Alaun bochus — im Haine der Tränen!

Armin Wilkowitsch.

Nachrichten.

Inland.

Die Unterschriften der ungarischen Abgeordneten auf den Numerus claususantrag.

Der ungarische christlichsoziale Abgeordnete Belley, der unter den numerus clausus-Antrag des Abg. Schollich unterschrieben hat, gibt dazu im „Hirado" eine Erklärung, in der er sagt, daß die ungarische christlichsoziale Partei zu dem Antrag keine Stellung genommen habe. Als ihm der Antrag zur Unterschrift vorgelegt worden sei, habe er dem Abg. Dr. Lodgmann gegenüber erklärt, daß seine Unterschrift nicht die meritorische Gutheißung des Antrages bedeute. „Pragai Magyar Hirlap" berichtet: Den Antrag haben die ungarischen Abgeordneten Lelley, Palkoviez und Körmendi-Ekes unterschrieben, der letztere ohne ihn gelesen zu haben. Als Abg. Körmendy-Ekes von dem Inhalt des Antrages Kenntnis erhielt, ließ er seine Unterschrift in der Parlamentskanzlei streichen. Die Namen der Abgeordneten Jablonicky und Füszyi hat der Sekretär des Klubs der ungarischen Christlichsozialen und der Kleinen Landwirte-Partei bona fide gesetzt. Als Abg. Füszyi von der Zurückziehung der Unterschrift des Abg. Körmendy erfuhr, ließ er auch seine Unterschrift streichen. Abg. Szent-Jvanyi hat den Antrag nicht gefertigt. Das Blatt erklärt, es habe noch nicht festgestellt werden können, auf welche Weise der Name des Abg. Szent-Jvanyi auf den Antrag gelangt, jedenfalls sei es sicher, daß es ohne Zustimmung des Abg. Szent-Jvanyi geschah.

Ueber diesen Rückzug beinahe aller ungarischen Abgeordneten von ihrem Numerus clausus-Husarenstückchen kränkt sich am meisten der Durer nationalsozialistische „Tag". Aber er hat eine plausible Erklärung dafür. Es ist der christlich-soziale Antisemitismus, der eben nach nationalsozialistischer Ansicht nichts wert ist und schließlich „zu Kreuze kriecht". Der Grund ist, daß eben „Judan und Rom unter der Decke Verbündete sind." Jetzt wissen wir's.

Vertrauenskundgebung für die jüdischen Stadtvertreter in Prag.

Am 12. d. M. fand im Hotel Bristol eine Sitzung des politischen Klubs der jüdischen Partei statt, welche vor allem den Tätigkeitsberichten der jüdischen Stadtvertreter gewidmet war. Die Berichte sämtlicher Vertreter (Stadtr. Dr. Ludwig Singer, Groß-Prag, Dr. A. Goldstein, Klein-Prag, Dr. E. Kafka, Groß-Prag, E. Pollak, Weinberge, und E. Rosenberg, Karolinenthal), gaben ein Bild von der ersprießlichen Tätigkeit der positiven Arbeit und der überaus großen Bedeutung der jüdischen Vertreter in den Kommunalkörperschaften für die Stellung der Juden. Insbesondere ist zu erwähnen, daß die Juden in den wichtigsten Ausschüssen und Inspektoraten ihre Vertreter haben, deren Wort dort Einfluß und Gewicht hat. Alle Berichte wurden von den Anwesenden mit größter Befriedigung über die erzielten Erfolge zur Kenntnis genommen, vor allem der Bericht Dr. Singers, der eine ausführliche Darlegung der Politik der jüdischen Vertreter enthielt. Am Schlusse beantragte H. Schönfeld, den Vertretern von Groß-Prag und den Ortsvertretern den Dank und die Anerkennung des politischen Klubs auszusprechen, insbesondere aber Dr. Ludwig Singer für seine unermüdliche Tätigkeit im Prager Stadtrat zu danken und ihn aufzufordern, in demselben Sinne wie bisher auch weiterhin zu wirken. Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Dr. Ludwig Singer im Direktorium der städtischen Versicherungsanstalten.

Zu der ersten Sitzung des neugewählten Verwaltungsrates der städtischen Versicherungsanstalten, welche am 12. d. M. stattfand, wurde Herr Dr. Ludwig Singer in die fünfgliedrige Direktion dieser Anstalt als Mitglied gewählt.

Der neue Gouverneur von Karpathorußland an die Juden.

Der neuernannte Gouverneur von Karpathorußland Dr. Beskid forderte die Juden — anläßlich des Empfanges einer jüdischen Deputation — zur Einigkeit auf und warnte sie vor Zersplitterung ihrer Kräfte. Insbesondere empfahl er den Juden, sie sollten sich mehr wie bisher mit der Landwirtschaft beschäftigen und anläßlich der Bodenreform als Bewerber von Anauftreten.

Zionismus.

Der amerikanische Keren-Hajessod bildet einen nationalen Keren - Hajessod-Council.

Das amerikanische Keren-Hajessod-Direktorium hat auf einem am 9. Oktober in New York abgehaltenen Meeting den Beschluß gefaßt, einen „National Keren-Hajessod-Council" zu bilden, u. zw. entsprechend dem in verschiedenen Teilen des Landes lautgewordenen Verlangen der Keren-Hajessod-Zeichner, die sich an der Administration des K.-H. beteiligen wollen. Nach längeren Bemühungen und Erledigung gewisser Formalitäten will man also jetzt an die Bildung eines derartigen Councils schreiten. Dieser soll zusammengesetzt sein aus 100 bis 120 Mitgliedern, die jedes von je 300 Zeichnern oder der Majorität von 300 Zeinchern gewählt werden. Die neugebildete Körperschaft wählt nun 50% des Direktoriums, während die anderen 50% wie bisher von den beteiligten Organisationen gewählt werden.

Man ist der Ansicht, daß diese neue Einrichtung, die den Zeichnern selbst die Kontrolle über die Verwaltung des Keren-Hajessod verschafft, und dadurch auch ein größeres Verantwortlichkeits- und Selbstgefühl, die Keren-Hajessod-Arbeit um ein bedeutendes fördern wird, indem sie mehr und mehr Interessenten gewinnt.

Auf dem Meeting erstattete Mr. M. Rothenberg noch einen Bericht über seine Eindrücke, die er im Londoner Hauptbureau über dessen K.-H.-Tätigkeit gewonnen hat und die im allgemeinen gut sind; die Arbeit sei mit Intelligenz und Umsichtigkeit durchgeführt worden. Dennoch hoffe er, daß sie noch bessere Erfolge zeitigen werde bei einem engeren Zusammenwirken des englischen mit dem amerikanischen und mit dem palästinensischen Bureau. Mr. Emanuel Neumann entwickelte zum Schluß einen Plan der Keren-Hajessod-Arbeit für die allernächste Zukunft, der einige sehr wichtige Änderungen und Verbesserungen vorsieht. (Ziko.)

Spezifikation der Oktobereingänge beim Hauptbüro des Keren-Hajessod in London.

1. Vereinigte Staaten	£	8,950.11.10
2. Holland	„	3,508.—.—
3. Tschechoslowakei	„	951.17. 9
4. Polen	„	805.14. 9
5. Litauen	„	606.16. 5
6. Brasilien	„	403. 4.10
7. England	„	400.—.—
8. Tunis	„	322. 7. 5
9. Österreich	„	310. 5. 3
10. Bulgarien	„	267.10.10
11. Bukowina	„	201.15. 9
12. Elsaß-Lothringen	„	194. 6.—
13. Bessarabien	„	160.—.—
14. Russischer Merkas	„	160.—.—
15. Estland	„	137. 2. 9
16. Lettland	„	84.18. 4
17. Schweden	„	78.19.—
18. Ostgalizien	„	53.—. 3
19. Ostindien	„	50.—.—
20. Finnland	„	42.13.10
21. Mesopotamien	„	40.—.—
22. Argentinien	„	35. 5. 8
23. Dänemark	„	35.—.—
24. Jugoslawien	„	25. 2. 2
25. Transsylvanien	„	15.10.10
26. Andere Länder und Einzelbeiträge	„	1,364.17.11
	£	19,204.16. 7
27. Keren-Hageulah-Fonds, Palästina	„	154. 8. 9
	£	19,359. 5. 4

Die Gesamtsumme der Eingänge des Keren-Hajessod per 31. Okt. 1923 beträgt demnach £ 1,095,422. 3. 5. (Ziko.)

Konstituierende Sitzung der österreichischen Keren-Hajessod-Kommission. Am 24. November fand die konstituierende Sitzung der österreichischen Keren-Hajessod-Kommission statt. Herr Oberrabbiner Dr. Chajes bestellte die Herren Dr. Epler zum geschäftsführenden Präsidenten und Löwenherz zu dessen Stellvertreter. In das Exekutivkomitee wurden nebst dem Präsidium berufen die Herren: Bato, Dr. Lederer, Dr. Sofer, Duschnitz (Misrachi) und Dr. Halpern (Hitachduth), in die oberste Schätzungskommission die Herren Direktor Epler, Dr. Benedikt und Heinrich Lederer. (Ziko.)

Ein Bruder Nahum Sokolows gestorben. Warschau. (JTA.) Am 28. November starb in Warschau Herr Josua Stanislaw Sokolow, der einzige Bruder des zionistischen Führers Nahum Sokolow, im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene, der längere Zeit verantwortlicher Redakteur der von Nahum Sokolow herausgegebenen hebräischen Tageszeitung „Hazephira" war, nahm im polnischen öffentlichen Leben eine ehrenvolle Stelle ein.

Max Nordaus Vermögen bleibt konfisziert. Wie die Zeitungen berichten, hat der Versuch, der Witwe Nordaus, die Freigabe seines während des Krieges von der französischen Regierung beschlagnahmten Vermögens zu erwirken, fehlgeschlagen. Die französische Regierung hat Frau Nordau, die als dänische Staatsbürgerin ihr Gesuch durch den dänischen Geschäftsträger hat vertreten lassen, eine abschlägige Antwort erteilt, indem sie sich darauf beruft, daß Nordau ein feindlicher Ausländer gewesen und daß daher dessen Vermögen dem französischen Staate verfallen sei. (Ziko.)

Eintritt Julius Bergers in das Hauptbureau des Nationalfonds. (Ziko.) Gelegentlich des Zionistenkongresses wurde auf Grund der Anregung der II. Generalkonferenz des Keren-Kajemeth, das J.N.F.-Bureau möge seinen Verkehr mit den Landesstellen durch persönliche Fühlungnahme und insbesondere durch Bereisung der Länder seitens der Organe des Hauptbureaus inniger gestalten, das Mitglied des Berliner Bureaus der Zionistischen Exekutive und der Keren-Hajessod-Abteilung für Zentraleuropa, Herr Julius Berger, für den Eintritt in das Hauptbureau des Keren-Kajemeth in Jerusalem gewonnen. Herr Berger ist Ende November nach Jerusalem übergesiedelt und nimmt dort dieser Tage als Mitglied der Amtsleitung des K.K.L. seine Tätigkeit auf. Die leitende Arbeit Herrn Bergers in K.K.L. wird sicherlich dazu beitragen, die schon auf dem Kongreß betonte Tendenz einer einverständlichen und sich gegenseitig unterstützenden Zusammenarbeit des Keren-Kajemeth und des Keren-Hajessod zu festigen.

Großer Erfolg des Palästina-Films in Berlin. Berlin. (JTA.) Der Palästina-Film, der jetzt in verschiedenen großen Kinotheatern Berlins gezeigt wird, hat einen durchschlagenden Erfolg. Die führenden Berliner Zeitungen bringen längere Besprechungen des Films und knüpfen Betrachtungen über die großen Erfolge der jüdischen Siedlung in Palästina an. Besonders wird hervorgehoben, daß die jüdische Arbeitspioniere nicht unter leichten Bedingungen zu leben haben, aber dennoch ihre Anstrengungen verdoppeln, um auf eigenem Boden frei und selbständig zu sein.

Aus Palästina.

Wichtige Funde bei den Ausgrabungen in der Davidstadt.

Jerusalem. (J. T. A.) Die vereinigte Expedition des Palästina-Ausgrabungsfonds und des „Daily Telegraph" hat bei den Ausgrabungen bereits die Basis der alten Davidstadt erreicht und ist dabei auch auf die Reste des mysteriösen Millo gestoßen. Millo wird in der biblischen Geschichte als die Jebusiterburg erwähnt, die König David erobert hat. Es wird dort gesagt, daß er „rund um Millo herum" baute. Man hatte bislang immer geglaubt, daß Millo eine Art befestigten Turms gewesen sei, oder etwa ein Damm, der den Eingang in den Talkessel von Byropoean sperrte. Laut den Entdeckungen des Professors Macalister war Millo etwas anderes. Professor Macalister will demnächst genaue Daten geben.

London. (J. T. A.) „Daily Telegraph" hat das folgende Telegramm von Professor Macalister aus Jerusalem erhalten: „Jebusiter Nordmauer mit Turm entdeckt". „Daily Telegraph" schreibt dazu, daß angesichts dieser Nachricht von einem Wissenschaftler vom Range Professor Macalisters angenommen werden kann, daß Entdeckungen von außerordentlicher Wichtigkeit gemacht worden sind.

Wie Professor Macalister schon in einem früheren Bericht mitgeteilt hat, wird man jetzt in der Lage sein, nähere Einzelheiten über die Jebusiterfestung Millo zu erfahren, die König David als Schlüsselpunkt für seine eigenen Befestigungen auf dem Berge Zion diente.

Jerusalem. (J. T. A.) Der Direktor des orientalischen Seminars an der Sorbonne Raymond Weill, der im Auftrage Baron Edmond de Rothschilds an den Ausgrabungen in der Davidstadt teilnimmt, hat in einer Unterhaltung mit dem J. T. A.-Vertreter mitgeteilt, daß er nicht weit von der Stelle, an der Professor Macalister seine Ausgrabungen leitet, weitere Forschungen anstellen wird. Seine Arbeiten stehen unter der Oberaufsicht der palästinensischen Regierung und genießen deren Schutz.

Das palästinensische Bürgerrechtsgesetz.

Laut den Aufklärungen, die Colonel Kisch auf einer Sitzung des Waad Leumi gegeben hat, ist auf formalen Gründen noch mit einer Verzögerung in der Regelung der Bürgerrechtsverhältnisse in Palästina zu rechnen, da der Lausanner Friedensvertrag noch von den Parlamenten mehrerer Staaten ratifiziert werden muß, was noch einige Monate dauern dürfte. Das Bürgerrechtsgesetz wird inzwischen teils in Jerusalem, teils in London vorbereitet. Die Zionistische Exekutive steht diesbezüglich mit der Regierung im Verbindung, um die jüdischen Interessen bei Abfassung dieses Gesetzes zu wahren. (Ziko.)

Der Waad Leumi beharrt auf seiner Vertretung in der zionistischen Exekutive. — Vertrauensvotum für Dr. Ruppin.

Jaffa. (JTA.) Vor einiger Zeit wurde hier eine außerordentliche Sitzung des Waad Leumi (Nationalrat der palästinensischen Juden) abgehalten, in der das Mitglied der palästinensisch-zionistischen Exekutive Professor Pick über die Einwanderungsfrage sprach. Er sagte, viele Hunderte Juden warten auf die Einwanderungserlaubnis.

Ein anderes Mitglied der palästinensisch-zionistischen Exekutive, Herr Sprinzak, sprach über die Arbeitslosigkeit.

Der Geschäftsführer der politischen Abteilung der zionistischen Exekutive, Colonel Kisch, gab einen Bericht über den Vertragsentwurf der britischen Regierung mit König Hussein. Er ging auch für die bekannten von „Dear Hayom" gegen Dr. Ruppin erhobenen Angriffe ein, sowie auf Zangwills Ansprache an den amerikanisch-jüdischen Kongreß. Colonel Kisch sagte,

SPIEGEL - SPIEGELGLAS.
Sämtliche Gläser für Verglasung und Einrichtung von Portalen. — Gebogene Gläser. — Messingfüllungen. — geätzte Gläser. — Moderne Glasfirmen. — Toilettenspiegel aller Sorten in Metall-, Holz- und Zelluloidrahmen. — Möbelspiegel und Möbelglas liefert billigst
Telephon 8778/II. PŘIBÍK & FISCHER A.-G., Prag VII., Jatečni. Telephon 7568.

daß an dem Vertragsentwurf Änderungen nicht vorgenommen worden sind.

Hierauf ging man zur Frage der Vertretung des Waad Leumi in der palästinensischzionistischen Exekutive über. Seitens der Sprecher des Waad Leumi wurde der Standpunkt vertreten, daß dem Waad Leumi das Recht, in der palästinensisch-zionistischen Exekutive vertreten zu sein, vom Zionistenkongreß zugestanden worden wäre, keine andere Körperschaft könne deshalb ihm dieses Recht absprechen!

Es wurde eine permanente Kommission von acht Mitgliedern gewählt, die sich mit der Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen befassen soll. Sodann würde der Einsetzung einer vereinigten Kommission des Waad Leumi und der zionistischen Exekutive zwecks Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugestimmt.

Der Waad Leumi faßte hierauf den bekannten Beschluß, im Hinblick auf die kürzlich seitens des „Doar Hayom" gegen den jetzt in Amerika weilenden Dr. Arthur Ruppin ausgesprochenen Beschuldigungen an Dr. Ruppin telegraphisch ein Vertrauensvotum zu senden, in welchem ihm für die seit Ausbruch des Krieges der palästinensischen Sache geleisteten Arbeit die Anerkennung ausgesprochen wird.

Auch die spanische Regierung beschenkt die Jerusalemer Bibliothek.

Wir berichteten in voriger Nummer, daß die französische Regierung der Jüdischen Nationalbibliothek in Jerusalem 10.000 Franken für den Einkauf französischer Bücher zur Verfügung gestellt hat. Nun melden die palästinensischen Zeitungen, daß dieser Tage auch von der spanischen Regierung eine ansehnliche Büchersendung beim spanischen Konsul in Jerusalem eingetroffen ist. Da diese Bücher die Bestimmung „für die Hebräische Universität in Jerusalem" trugen, folgte der spanische Konsul erst nach Bestätigung des sephardischen Oberrabbiners, Rabbi Jacob Meir, wonach die Nationalbibliothek zugleich auch die Universitätsbibliothek ist, ersterer die Bücher aus. (Ziko.)

Aus der jüdischen Welt.

Die Errichtung der jüdischen Völkerbundliga.

Paris. (JTA.) Am 5. Dezember ist ein von Nahum Sokolow und Leo Motzkin im Namen des Komitees der jüdischen Delegationen unterzeichnetes Zirkular an die jüdischen Nationalräte, Gemeindeverbände, Kongresse und Klubs jüdischer Abgeordneter in verschiedenen Ländern gesandt worden, in welchem die Vertreter der organisierten Judenheit, besonders in den Ländern mit einer großen jüdischen Minorität, aufgefordert worden, in ihren Wohnländern die Bildung von Völkerbunds-Vereinigungen in die Wege zu leiten, die dann dem Internationalen Verbande der Völkerbundligen, dessen Hauptstelle sich in Brüssel befindet, angeschlossen werden sollen.

Das Zirkular betont, daß der Grundsatz der Brüderlichkeit und des Weltfriedens, für den die internationale Völkerbundliga eintritt, ein altes Ideal der jüdischen Propheten ist, und fordert die Juden in allen Ländern auf, für den Gedanken der Völkerbundliga einzutreten.

In dem internationalen Verband der Völkerbundligen sind bis jetzt 34 Völkerbund-Gesellschaften in verschiedenen Ländern vertreten. Die Errichtung einer internationalen jüdischen Völkerbundliga wird es den jüdischen Vertretern ermöglichen, an den Konferenzen des Verbandes, in denen die Minoritätsfrage einen hervorragenden Platz einnimmt, direkten Anteil zu nehmen.

Schwerer Überfall auf die jüdische Studentenschaft in Budapest. — Die Regierung droht mit der Schließung der Universität.

Budapest. (JTA.) Am Montag, den 10. Dezember wurde die jüdische Studentenschaft der Budapester Universität von ihren christlichen Kollegen überfallen. Mehrere jüdische Studenten wurden schwer mißhandelt. Über die Angelegenheit wurde der folgende amtliche Bericht herausgegeben:

Den Anlaß zur Schlägerei gab der Umstand, daß vor einigen Tagen in einer Kaffeeschänke im jüdischen Viertel von Budapest ein betrunkener Soldat von einem jüdischen Geflügelhändler bei einem Wortwechsel erstochen wurde. Die angegriffenen jüdischen Studenten begaben sich in das Parlamentsgebäude, wo sie einen sozialistischen Abgeordneten baten, die Vorgänge der Nationalversammlung zur Kenntnis zu bringen.

Bei Feststellung der morgigen Tagesordnung brachte dieser den Vorfall zur Sprache und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß fast jedesmal, wenn der Ministerpräsident sich in Vertretung der ungarischen Regierung ins Ausland begäbe, sich derartige bedauerliche Vorfälle ereigneten. Der Vertreter des Ministerpräsidenten erklärte, er habe mit Bedauern von den Vorgängen Kenntnis genommen, die Regierung treffe weitgehendste Maßnahmen zur Feststellung der Ruhestörer und zur Verhütung weiterer Ruhestörungen. Sollten die von dem Rektor erlassenen Verfügungen ihr Ziel nicht erreichen, so würde die Regierung die Universität schließen.

Eine Antwort der Antisemiten an den Zentral-Verein. Berlin. (JTA.) Die Ortsgruppe Frankenstein des Zentral-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat in schlesischen Blättern mitgeteilt, daß die deutschen Juden mit den jüdischen Ausländern, die wertbeständige Zahlungsmittel aufkaufen, nichts zu tun haben wollen und es aufrichtig begrüßen würden, „wenn der Herr Staatsanwalt sich dieser Elemente so bedienen würde, wie es ihnen als lästigen Ausländern gebührt." Das arische Organ in Strehlen, „Volksbote", greift den Zentral-Verein wegen dieser Erklärung an und meint, die deutschen Juden werden nicht auf die Art in die Höhe kommen, daß sie die ausländischen Juden im Stich lassen und beschmutzen.

Kinderärztin. M.U.Dr. Grete Desensy, em. Assistent der Universitäts-Kinder-Klinik Prof. Fischl, ordiniert 9—10, 2—4, Smichow, Libušina 9. Telephon 2608. Höhensonne. 1827

Die Klage des antisemitischen Professorenkollegiums.

Aus einer deutschen Mittelschule in Nordböhmen.

Das Anwachsen des Rassenantisemitismus welcher auf verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und sozialen Lebens bereits traurige Früchte gezeitigt hat, hat nicht einmal vor den Stätten der Bildung Halt gemacht, und die Vorfälle an den verschiedenen Hochschulen werden einst kein Ruhmesblatt in der Kulturgeschichte mancher Völker bilden. Die Gesellschaft hat sich mit diesen Erscheinungen so ziemlich abgefunden und man ist geneigt, sie auf das Übergangsstadium eines zerrütteten und gärenden Zeitalters zurückzuführen. Dieser Optimismus erscheint jedoch nicht ganz begründet, wenn man sich der beschämenden Tatsache bewußt wird, daß die Kulturschande des Rassenantisemitismus bereits von einem Teile der Mittelschuljugend Besitz ergriffen hat, wobei ein Teil der Lehrerschaft nicht immer eine einwandfreie Rolle spielt. Diese Zustände werden durch einen Fakt charakterisiert, der sich an der Mittelschule in einem nordböhmischen Grenzorte ereignete und dieser Tage vor dem Einzelrichter LGR. Dr. Felix des Prager Strafgerichtes ein gerichtliches Nachspiel hatte. Wie aus dem Prozeßmaterial sowie aus den Ausführungen des Verteidigers hervorgeht, äußerten sich an der erwähnten Anstalt bereits seit längerer Zeit antisemitische Tendenzen dadurch, daß Schüler öffentlich in- und außerhalb der Schule das Hakenkreuz trugen, daß Professoren der Anstalten an öffentlichen Umzügen teilnahmen, denen Hakenkreuz-Embleme vorangetragen wurden usw. Die auf diese Weise betätigte Überzeugung machte sich sehr bald im Schulbetriebe selbst geltend und äußerte sich in einer herabwürdigenden Behandlung jüdischer Schüler. Es geschah, daß ein Professor einem jüdischen Schüler mit dessen Ausdrucksweise er unzufrieden sein zu müssen glaubte, vor der ganzen Klasse anherrschte: „Wenn Sie es also nicht deutsch sagen können, sagen Sie es hebräisch". Die Tatsache, die diesem Pädagogen nicht unbekannt sein konnte, daß der Schüler nicht hebräisch konnte, beweist bei diesem an und für sich nichtssagenden Zwischenfall, daß es sich um eine bewußte Herabwürdigung des jüdischen Elementes in der Schule handelte. Der Direktor der Anstalt, der von einem jüdischen Bürger um Remedur bezüglich des Hakenkreuztragens ersucht wurde, erklärte, selbst liberal zu sein, der Majorität des Professorenkollegiums gegenüber nichts ausrichten zu können.

Die Haltung des Direktors scheint die Instinkte des hakenkreuzlerischen Teiles des Professorenkollegiums gestärkt zu haben, wie aus einem anderen Falle hervorgeht, bei welchem, wie der Angeklagte behauptet, ein jüdischer Schüler, der sich eine bei Schülern nicht ungewöhnliche Ausrede bezüglich des von ihm vernachlässigten Vokabelheftes zuschulden kommen ließ, ursprünglich mit Nachsitzen, nach Intervention des oben erwähnten jüdischen Bürgers ohne neu zutage getretene Momente mit einer Karzerstrafe bestraft wurde, während sein arischer Mitschüler, der ihn geohrfeigt und mit den Worten „Blöder Jude" beschimpft hatte, bloß Nachsitzen bekam. Herr S. — der Angeklagte —, der zu den mutigen Elementen seines Stammes gehört, ließ die Sache nicht auf sich beruhen, umsomehr, als die damaligen Zustände, der intime Verkehr gewisser Kreise seiner Nachbarschaft mit Hitlerorganisationen und ferner verschiedene verbrecherische Akte hakenkreuzlerischer Elemente in Deutschland und anderswo ihn überzeugten, daß ein solches System unbekämpft die Bedrohung der jüdischen Bevölkerung in ethischer und materieller Hinsicht bedeute. Er brachte diese Zustände schriftlich dem Jüdischen Nationalrate zur Kenntnis, welcher seine Beschwerde schriftlich und mündlich an die maßgebende Stelle leitete. Dies hatte einerseits einen Erlaß des Unterichtsministeriums zur Folge, worin das Verbot des Hakenkreuztragens an den Mittelschulen der Tschechoslowakischen Republik nochmals eingeschärft wurde, anderseits eine Kollektivklage des Professorenkollegiums der Anstalt gegen die von ihm in der Zuschrift erhobenen Beschuldigungen der Gehässigkeit und Voreingenommenheit. Das von dem Professorenkollegium provozierte Gerichtsverfahren ist in mancher Hinsicht interessant. Es bezieht sich auf einige wenige Stellen der Zuschrift, während andere schwerwiegende Beschuldigungen, welche die Zuschrift enthält, nicht geklagt werden. Die Klage ist auch von dem Direktor unterschrieben, von dem in der Zuschrift ausdrücklich gesagt wird, daß er an diesen Zuständen unschuldig sei. Es ist interessant, daß das antisemitische deutsche Lehrerkollegium den tschechischen Advokaten Doktor Schauer zu ihrem Sachverwalter bestellt hat. Am interessantesten mag wohl der Umstand sein, daß auch die Prager Staatsanwaltschaft — die Klage wurde bereits einmal vor dem Bezirksgericht des betreffenden Mittelschulortes wegen Inkompetenz abgelehnt — dem Ansuchen des Professorenkollegiums, die Vertretung zu übernehmen, entsprochen hat.

Die Verhandlung, die am 11. Dezember stattfand, endete mit dem Beschluß des Gerichtes, den vom Angeklagten angebotenen Wahrheitsbeweis durch Einvernahme einer Reihe von Zeugen und Aktenrequisition vom Landesschulrate zuzulassen.

Die Fortsetzung der Verhandlung dürfte in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden. Den Angeklagten Herrn S. verteidigt Herr Dr. J. Bohrzyzek in Substitution des Advokaten Dr. Ludwig Singer.

Der Führertag der Wanderbünde Techeleth-Lawan findet in der Zeit vom 23. bis 26. Dezember in Iglau statt. Eröffnung Sonntag, 5 Uhr nachm., Beendigung Mittwoch, mittags. Der Führertag wird sich mit den Fragen der Erziehung, Werkunterricht der nächstjährigen Arbeitssiedlung, Erfassung der Slowakei u. a. befassen. Anmeldungen an die hanhalath Techeleth-Lavan, Praha II., Růžová 24/III.

Jüd. Fürsorgezentrale.

Bericht über die Tätigkeit im Monate November 1923.

1. Durchwandererfürsorge. Im Monate November wurden abgefertigt insgesamt 121 Personen mit einem Gesamtaufwande von Kč 4.657.50 (gegen 117 Personen mit Kč 4537.—). Der Heimatszuständigkeit nach waren aus Böhmen, Mähren und Schlesien 23, der Slowakei 34, Rußland und den Randstaaten 45, Deutschland 6, Ungarn 11, Österreich 2, dem Berufe nach Kaufleute 14, Handelsangestellte 29, Arbeiter 15, qualifizierte Arbeiter und Handwerker 20, Dienstpersonal 9, Intelligenzberufe 24 (darunter 4 Schauspieler, 1 Sänger, 1 Lehrer, 1 Kantor, 1 Staatsbeamte, 2 Doktoren, 1 Ingenieur, 1 Maler, 9 Studenten und 3 Talmudisten), Hausierer 3, Berufslose 7. Durchschnittsalter von 20 bis 40 Jahren. In Fürsorge standen 2 Invalide, 5 Kranke, 2 aus Heilanstalten Entlassene, 2 in Heilanstalten Abgegebene, 1 in Haft, 2 im Polizeischubhaus, von der Polizei vorgeführt wurde 1, übergeben ebenfalls 1. Aus Deutschland ausgewiesen waren 10, aus Österreich 1, aus Frankreich 1, aus Rumänien 1, deportiert aus Amerika waren 6. Amerikafahrer waren 14, Palästinafahrer 2, Repatriierungen wurden 2 durchgeführt. Aufenthaltsbewilligungen verlangten 4, in Paßangelegenheiten suchten 17 um Hilfe. Arbeitslose waren 18. Stellung verschafft wurde 6 Personen. Beratung in sozialen Angelegenheiten und Waisenfürsorge wurde in 10 Fällen erteilt. Die Zahl der vor der Not aus Deutschland Flüchtenden, die sich um Rat und Hilfe bewarben, war 9 Personen. Unentgeltliche Mittagessen wurden 125 Portionen verabreicht, Anweisungen auf unentgeltliches Nachtlager 35.

2. Interventionen. Bei den verschiedenen Ministerien und Ämter wurde in Fürsorgeangelegenheiten 94 mal interveniert, in Organisationsangelegenheiten 42 mal. Reisen wurden in 3 Orte unternommen.

3. Sektion für soziale Frauenarbeit. Im Monate November nahm die neubegründete Sektion für soziale Frauenarbeit ihre Tätigkeit auf und es wurden Frau Eugenie Löwner zur Obmännin, Frau Mina Freiberger, Frau Dr. Popper, und Frau Mag. Rat Stein zu Obmannstellvertreterinnen gewählt. Diese von allen jüdischen Frauenorganisationen beschickte Sektion hat die Aufgabe, die soziale Fürsorgetätigkeit soweit sie sich auf Frauen erstreckt, zu organisieren und durch Beratung der verschiedenen Aktionen und Fälle ein einheitliches Vorgehen durchzuführen.

Sport.

Ein schöner Erfolg der Hockeymannschaft des Hagibor. Die 1. Hockeymannschaft des Hagibor nahm an dem am 2. und 9. d. M. vom Karlinský Team veranstalteten Tournier teil und placierte sich unter 16 durchwegs sehr starken Mannschaften an zweiter Stelle nach Union Žižkov. Dieser große Erfolg ist um so höher zu schätzen, als die Mannschaft ohne jedwede Unterstützung seitens der Klubleitung selbst die Initiative zur Teilnahme am Tournier ergriffen hat. Wenn man noch hinzufügt, daß keinem Spieler ein Training möglich war, da ja kein jüdischer Sportplatz zur Verfügung ist, muß man wohl bekennen, daß die Leistung der Jungen eine ganz außerordentliche ist. Im Wettbewerb erzielten die Blauweißen folgende Resultate: Das erste Match gegen ihren stärksten Gegner, der in ausgezeichneter Form sich befindliche ČLTK., gewannen sie überlegen 4:1, stiegen mit diesem Resultat in die erste Runde. Im zweiten Spiel schlugen sie den Veranstalter des Tourniers im fairen, sportlich hochstehenden Spiel 2:1. Im Semifinale gelang es ihnen trotz großer Ueberlegenheit nicht, das Resultat zu ihren Gunsten zu entscheiden. Sie spielten mit Viktoria Vinohrady 0:0 und gingen durch das Los begünstigt, mit zwei Spielen in den Füßen in die Endrunde mit dem Favoriten der Konkurrenz Union Žižkov. In diesem Spiele hielten sie die ersten 25 Minuten vollkommen offen und klappten dann beim Stande 1:1 übermüdet und ausgehungert zusammen, um mit 5 Toren Differenz den zweiten Platz zu besetzen und damit 8 silberne Plaketten nach Hause zu führen. Die schon vormittags und auch nachmittags gewonnenen Sympathien beim zahlreichen Publikum erreichten am Abend bei der Preisverteilung ihren Höhepunkt in den Glückwünschen, die den Hagiborianern von allen Seiten entgegengebracht wurden. Der Spieler Lagus bedankte sich in schöner Rede bei den Teilnehmern und beim Veranstalter. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Lefner jun., Margolius Otto, Bischitzký, Bohrýzek, Offi, Justitz, Lagus, Mahler. Als Ersatz bewährten sich gut Goldhammer und Haftel.

Du schriebst etliche 50 Mal mit ROEDLS Tinten
Und warst stets ungemein zufrieden!
No also: —

Die Palästinareise Hakoahs.

Der Sportklub „Hakoah", der erst im September in London weilte, und dort den sensationellen Sieg 5:0 über die erklassige Professionalmannschaft Westham United erfochten hat, unternimmt nun ein großes Wettspieltournee nach Palästina und Ägypten. Dank dem besonderen Entgegenkommen des Lloyd Triestino, ist es der Hakoah gelungen, einer großen Anzahl von Interessenten die einige Wochen des europäischen die einige Wochen während des rauhen europäischen Winters in den wundervollen Ländern Ägypten und Palästina verbringen wollen, die Mitreise unter den günstigsten Bedingungen zu ermöglichen.

Die Hakoah verläßt am 27. Dezember, abends, Wien, fährt von Triest am nächsten Tage mit dem bekannten Expreßdampfer „Helouan" nach Alexandrien, von dort am 1. Jänner weiter, um am selben Tage in Jaffa (Tel-Aviv) anzukommen. Der Aufenthalt in Palästina dauert bis 10. Jänner. Während dieser Zeit werden sämtliche Sehenswürdigkeiten und historischen Stätten besichtigt.

Die Mannschaft trägt in Palästina zwei Wettspiele aus. Am 11. Jänner fährt die Reisegesellschaft nach Kairo, woselbst sie bis zum 15. Jänner verbleibt. Diese Zeit wird benützt werden, um die Stadt und Umgebung zu besichtigen. Am 13. Jänner wird die Reisegesellschaft die Fahrt zu den Pyramiden und der Sphinx unternehmen. Am 16. Jänner trifft die Reisegesellschaft nach dreistündiger Fahrt in Alexandrien ein und verbleibt dort bis zum 18. Jänner. In Ägypten trägt die Hakoah 3 Wettspiele aus. Die Ankunft in Wien ist für den 22. Jänner festgesetzt.

Verlegung der KMKRJ. nach Brünn?

Wie wir hören, hat der Verbandsausschuß der KMKRJ. beschlossen, dem Verbandstag die Verlegung des Verbandssitzes von Prag nach Brünn vorzuschlagen.

K. M. K. R. J. Sel C. S. A. F.

(Amtlich.)

Ordentlicher Gautag des Felechs Bohemia der KMKRJ. am Sonntag, den 23. Dezember, 9.30 Uhr vormittags, Café Central. — Alle Gaue werden aufgefordert, an die Adresse des stellvertretenden Verbandskapitäns Ernst Pretzelmayer, Vinohrady, Přemyslovská 10/II, einen Bericht über die sportliche Tätigkeit der Vereine im abgelaufenen Verbandsjahr mit statistischen Daten bis 31. d. M. unbedingt einzusenden. — Gautag des Felech lowakia Sonntag, den 16. Dezember in Bratislava.

Jüdische Schiedsrichtervereinigung i. d. CSR.

Die Gauleitung M.-Ostrau wird nochmals aufgefordert, mitzuteilen, ob gegen die Freigabe des Koll. Abrahamer Bedenken bestehen. Sämtliche Gauleitungen haben in Kürze ein komplettes Mitgliederverzeichnis mit genauer Angabe der Adressen und Schulden der einzelnen Mitglieder an den Sekretär des HA. zu senden. Die alten Legitimationen dürften mit 1. Jänner 1924 ihre Gültigkeit verlieren. — Die ordentl. Generalversammlung der Vereinigung findet am 3. Feber n. J. statt. Programm und Ort der Versammlung werden in der nächsten Sitzung festgesetzt. Der Tschsl. Schiedsrichterbund wird ersucht, an diesem Tage weder eine Sitzung noch die Generalversammlung abzuhalten.

Schwimmsektion des SSK. Hagibor. Die Sektion hat am 5. d. M. den ersten Schwimmabend im neu hergerichteten Hallenbade der Klarschen Blindenanstalt abgehalten. Das Bad eignet sich für unsere sportliche Betätigung viel besser als jedes andere Bad Prags, was sich schon am ersten Abend deutlich zeigte. Als Trainer wurde Herr Braunschweiger, Berufstrainer aus Magdeburg, gewonnen, der seine Tätigkeit bereits am letzten Abend begonnen hat. Um allen unseren Jungen und Mädchen den Besuch des Bades zu ermöglichen, haben wir den Regiebeitrag noch weiter, u. zw. auf K 4.— pro Abend herabgesetzt. — Die Sektion hat somit alle Vorbedingungen für einen erstklassigen Sportbetrieb geschaffen, es liegt nun an unserer Jugend, die für sie geschaffenen Einrichtungen auszunützen und sich mit Ernst und Liebe dem Schwimmsport zu widmen.

Makkabi.

Jüdischer Turnverein Makkabi Prag.

Die erste Mitgliederversammlung der jetzigen Arbeitssaison wurde von einem Referat des Herrn Dr. Paul Steindler über „Soziale Fragen" eingeleitet, das in übersichtlicher und instruktiver Weise auf den Pflichtenkreis des Einzelnen hinwies

Mitteilungen aus dem Publikum.

ZAHN-ATELIER
OTTO MICHELUP
PRAG-V., Josefovská Nr. 14. 784
I. Spezialist im Befestigen lockerer Zähne.

SPORT und UNIFORM
KAPPEN
STEPPHÜTE
liefern 1124
SOUDEK & LÖBL,
Kappenfabrik PRAG, Dlouhá tř. 41.

Zahlet Zionisten-Steuer!

und die Möglichkeit der Interessengemeinschaft zwischen Makkabi und sozialen Institutionen hervorhob. Der Obmann, Th. Tutsch konnte in einem reichhaltigen Rechenschaftsbericht den in der Überzahl anwesenden Makkabot — die Abwesenheit der männlichen Makk. sei nicht mit Lob erwähnt — die Aufgaben andeuten, die zu erfüllen sind und die auf verschiedenen Gebieten die aktive Mitarbeit Aller erfordern, wenn der Makkabi ein bestimmter Faktor in der jüdischen Jugendbewegung sein soll. Über die bevorstehenden Veranstaltungen größeren Stils berichtete Th. Herzog und über die Unfallversicherung, die für die Erwachsenen und jugendlichen Mitglieder abzuschließen sich als notwendig erweist, Dr. Brand. Ihm obliegt auch die Leitung des Seminars über „Geschite des Zionismus", in welchem bereits zwei Abende stattfanden (Café Central, Freitag). Die Rythmik, bei Tschw. Hilde Hart in bewährten Händen, wird immer populärer und weist auf: Kinderabteilung 28 (4- bis 11jährig), Erwachsene 46, u. zw. 30 Anfängerinnen und 16 Fortgeschrittene.

Rohrbrunnen, Wasserleitungen, Pumpen u. Installationsanlagen.
Fachgemäße Ausführung, mäßige Preise.
ARTESIA, PRAG II.,
Telephon 4286. 1253 Vrchlického sady 11.

Gemeinden.

Prag

Vortrag Prof. S. Krauß. Am 9. d. M. sprach der berühmte jüdische Gelehrte Prof. S. Krauß aus Wien im Afike Jehuda. Prof. Krauß weilte bekanntlich in Prag, um Studien für eine Monographie über den berühmten Prager Joachim Edlen von Popper — von dem auch Prof. Krauß abstammt — zu machen. Der Verein Afike Jehuda ergriff in dankenswerter Weise diese Gelegenheit, um Dr. Krauß zu einem Vortrage einzuladen. Krauß sprach über die jüdische Literatur des Jahres 1923. Er schöpfte also nicht aus dem Thema seines eigentlichen Wissenschaftsgebietes (jüdische Archäologie, insbesondere des Talmuds, und Geschichte), sondern hielt einen mehr bibliographischen Vortrag, in welchem er in Schlagwortform die wichtigsten Erscheinungen der jüdischen Literatur dieses Jahres anführte. Wenn auch dieses Thema, das sich Prof. Krauß gewählt hatte, ihm wenig Gelegenheit gab, die Systematik und Schärfe seines historischen Denkens zu zeigen, so fühlte man doch in den Bemerkungen, die er zu den einzelnen Erscheinungen machte und in dem großen Zusammenhang, in welchen er alle Details einstellte, diesen feinen Geist, der in sympathischer und charakteristischer Weise wissenschaftliche Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, wie sie dem deutschen Wissenschaftsbetrieb eigen ist, mit jüdischem Scharfblick, jüdischem Feingefühl und jüdischem Ethos in sich vereinigt. Die wenig zahlreich erschienenen Zuhörer dankten dem Gaste herzlich. Es ist eine beschämende und geradezu widerliche Tatsache, daß zu der Zeit, da „Dorine und der Zufall" die Prager Juden und Jüdinnen wie zu einem Gottesdienst versammelt, die Vorträge eines solchen Gelehrten leer bleiben. W.

Generalversammlung des Volksverein Zion.

In der am 8. Dezember unter starker Beteiligung abgehaltenen Generalversammlung des Jüd. Volksvereines Zion wurden folgende Funktionäre in den Ausschuß gewählt: Obmann: Prof. Reach, 1. Stellvertreter: Arthur Lederer, 2. Stellvertreter: Max Deutsch, 1. Kassier: Ad. Fuchs, 2. Kassier: Rud. Frischmann, 1. Schriftführer: Oberlehrer Roubíček, 2. Schriftführer: Arthur Kohn. Ausschußmitglieder: Alb. Bobasch, Siegfr. Fantl, Prof. Freud, Ernst Freud, Jul. Justitz, Alfr. Kauders, Dir. B. Kohn, M. Mandl, R. Meißner, Insp. Neuern, Rosenzweig, Saudek, Oberinspektor Slonitz, Prof. Wertheimer. Revisoren: Jul. Lampl, Rud. Löwner. Schiedsrichter: Ant. Glaser, Fr. Mautner, Dr. Kral, Gabr. Leipen.

Frauenarzt und Geburtshelfer
MUDr. B. POUR,
PRAG II., Nápisoní 6. 1598
3. Haus von der Myslíkova ul.
Ordinationsstunden: 4—6. Tel. 30902.

Dr. KOLLINER,
gewesener Sekundärarzt bei Prof. SAMBERGER. Haut-, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Kosmetik, Blutprobe, Kamzíková 4 (neben d. Železná, Durchhaus in d. Celetná Nr. 12) Ord. 9—½2, 4—5, Sonntag vorm. 1818

Frauenartz und Geburtshelfer
MUDr. JAN BOUBLIK,
Vinohrady, Tylovo nám. Nr. 29, II. St.
Ord. 8—9. 2—4. 1597 Telephon 8960/IV.

Frauenarzt und Geburtshelfer
MUDr. ADOLF HAINY,
Weinberge, Hálkova 70.
Fachmännische Behandlung des Ausflusses.
Ordin. von 9—10, 2—4. Tel. 30.070. 1575

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshelfer 1650
MUDr. K. FESL,
emer. Univ.-Assistent, Prof. Jerie
WEINBERGE, Sázavská ul. 8.
Fachmännische Behandlung: Ausfluß, Unfruchtbarkeit unregelmäßige, schmerzhafte Menstruation

M. U. Dr. E. Kohn,
Weinberge, Fochova 36|I (Tel. 2948).
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
(Salvarsan, Blutuntersuchung, Höhensonne).
Ord. 11—1 und 2—7. Kosmetik 4—5. Sonntag 9—11.

„Iwriah." Unentgeltl. Hebräischkurse für Konversation jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, „Iwriah", Dlouhá 22. — Hebräischkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, monatl. Honorar Kč 30.—. Ermäßigungen und Befreiungen zulässig. Anmeldungen und Informationen mündlich: täglich, außer Samstag v. 10—12 Uhr vorm., Růžová 24/III, oder schriftlich: „Iwriah", Dlouhá 22.

Feststellung. Bei der letzthin gebrachten Meldung über eine Chanukahfeier der ostjüdischen Studenten handelte es sich, wie wir auf Wunsch ausdrücklich feststellen, lediglich um eine interne Feier einer privaten Gruppe.

Die Chanukahfeier, die der Blau-Weiß am letzten Sonntag in dem Bnei Brith-Saale veranstaltete, war ein echtes Kinderfest, also: lustig, bunt in Farbe und Ton und sehr herzlich. Erschöpfend faßte einer der jüngsten Besucher alles über die Veranstaltung zu sagende in der Frage zusammen: „Warum ist nicht jede Woche eine Chanukahfeier?".

Dank. Chaim Großbard spricht im eigenen, sowie im Namen seiner Angehörigen, den Wanderbrüdern vom Blau-Weiß den wärmsten Dank für die zur Ehrung seines so früh verstorbenen Sohnes Jakob Israel dem Jüd. Nationalfonds zugewiesenen Spenden aus.

Die Auswanderer-Konzession, welche die tschechoslowakische Regierung der Royal Mail Line erteilt hat, wurde jetzt nebst New York und Süd-Amerika (Argentinien und Brasilien) auch **auf Canada** erweitert.

5. Ausweis

der Hilfsaktion für die notleidenden Kultusbeamten in Deutschland.

M. Wilhelm, Kultusgemeinde Stankau für Sammlung 140.—, Kultusgemeinde Unhost 50.—, Rat David Troller, Prag 150.—, S. Waldstein, Rabbiner, Unter-Kralowitz, für Sammlung 81.—, Dr. Wolff, Kultusgemeinde Raudnitz a. E. 500.—, Tempel-Verein, Prag VII. 200.—, Synagoge, Prag V., Josefovská 7 100.—, M. Hoffer, Luditz, für Sammlung 50.—, Dr. S. Mandl, Rabb., Wagstadt (Schles.) für Sammlung 235.—, Kultusgem. Turnau 100.—, Kultusgem. Heřm.-Městec 400.—, S. Neumann, Blatna (Kultusgem.) 60.—, A. Dembitzer, Rabbiner, Schüttenhofen, für Sammlung 295.—, Kultusgem. Ober-Cerkve, für Sammlung 140.—, J. Überall, Rabb., Bergreichenstein, für Samml. 40.—, J. Goldstein, Rabb., Nimburg, für Samml. 60.—, J. Lederer für Kultusgemeinde Neweklau, für Samml. 110.—, J. Traub, Rabb., Maschau, f. Samml. 50.—, A. Löwy, Rabb., Kohljanowitz, für Samml. 60.—, J. Duschak, Rabb., Podersam, für Sammlung 425.—, S. Hock, Rabb., Caslau, für Samml. 80.—, L. Schleißner, Rabb., Hluboka a. Molda, für Samml. 210.—, S. Ungermann, Rabb., Postelberg, für Samml. 125.—, J. Popper, Rabb., Rumburg, für Samml. 540.—, A. Nähnadel, Rabb., Pardubitz, für Samml. 1750.—, hiezu die bereits ausgewiesenen 4640.—, zusammen: K 10.591.—.

Es werden alle Kultusgemeinden der Tschechoslowakischen Republik, sowie deren Beamte, Beerdigungsbrüderschaften, Synagogenvorstände, humanitäre jüdische Institutionen und Private dringend gebeten, weitere Spenden an die Administration der „Selbstwehr", Prag, Celetná 22, gelangen zu lassen. Die Spenden werden fortlaufend ausgewiesen.

Reichenberg. Chanukah-Feier. Die am 5. Dezember im Hotel Löwen veranstaltete Chanukahfeier nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Nach einem vom jüdischen Schriftsteller und Rezitator Erich Juhn verfaßten und gesprochenen Prolog hielt Herr Rabbiner Prof. Dr. Emil Hoffmann in trefflichen Ausführungen eine Ansprache und zündete auf der festlich dekorierten Bühne die Menorah an. Nach einer kurzen Pause wurde mit den Vorträgen begonnen. Kamilla Moldauer, Koloratursängerin des Reichenberger Stadttheaters brachte die „Glöckchenarie" aus „Lakmé" sowie den „Frühlingsstimmen-Walzer" von Strauß zum Vortrag. Erich Juhn erfreute mit seriösen und heiteren Rezitationen. Der heimische Violinvirtuose Dr. Otto Kaperl brillierte, von der Pianistin Marieanne Biedermann vorzüglich begleitet, durch den Vortrag der „Faust-Phantasie" von Sarasate und dem „Wiegenlied" von Schubert. Der ehem. königl. Sächs. Hofschauspieler Hans Balder, z. Z. am Stadttheater Reichenberg, entzückte durch humoristische Vorträge eigenen Repertoirs. Die Konferenz besorgte in wirkungsvoller Weise Erich Juhn, während die Regie in bekannt bewährter Weise Richard Bondy führte. Der gelunge Abend wurde bei Meister Pochmanns flotten Weisen mit einem Tanz in animierter Stimmung beschlossen.

Bilin. Chanukahfeier. Nach vielen Jahren wieder fand Sonntag, den 9. Dezember 1923, abends, im Tempel eine Schüler-Chanukahfeier statt. Das Minchagebet, welches von Herrn Kantor Eckstein unter Mitwirkung des Tempelchores vorgebetet wurde, fand seinen Abschluß im Anzünden der Chanukahlichter, wo die Schulkinder das Mo-aus zur anstimmten. Frl. Lola Klein sprach den Prolog zum Chanukahfeste, Herr Rabbiner Ungermann hielt hierauf die Festrede, wo er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Zum Vortrag gelangten die Chanukahgedichte: „Des Knaben Chanukahlied", vorgetragen von Schüler Heini Klein; „Der Frauen Menohra", vorgetragen von Schülerin Seidler; „Ich halt am Glauben fest", vorgetragen von Schüler Pollatschek; „Samos", vorgetragen von Schülerin Veselý; Harrt aus", vorgetragen von Schüler Samek; „Beim Anzünden der Chanukahlicher", vorgetragen von Schülerin Mandelik; „Chanukovž světla", vorgetragen von Schüler Reich R.; „O zelte kdož lkali", vorgetragen von Schüler Reich Josef. Herr Rabbiner Ungermann erteilte den Kindern den Segen, Frau Fabrikantin Otti Klein sang in Solo, unter Begleitung des Tempelchores „Sulzer's", Segen, und mit dem Abendgottesdienst war die erhabende Feier beendet. Die andächtigen Zuhörer, welche bis aufs letzte Plätzchen den Tempel füllten, waren voll Bewunderung, mit welch religiöser Begeisterung die Schulkinder (unsere Makkabäer) die Chanukahgedichte vortrugen. Unter den anwesenden Gästen von Teplitz und Dux, bemerkten wir Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Ph. Dr. Halberstamm aus Brüx.

Olmütz. Vortrag Dr. Nahum Goldmann. Am 6. Dezember 1923 sprach Dr. Nahum Goldmann in Olmütz über das Thema „Erneuerung des Judentums". Wir haben uns von diesem Vortrage viel versprochen, doch hat er alle Erwartungen weit übertroffen. Sowohl inhaltlich, als auch rethorisch ist dieser Vortrag als eine Leistung ersten Ranges zu werten und die Anwesenden waren von dem Zauber seiner Worte geradezu gebannt. Er vergleicht das Judentum mit den anderen geschichtlichen Völkern, wobei er feststellt, daß die geschichtliche Entwicklung der letzteren dem Lebenslaufe des Organismus entspricht, das heißt, wir konstatieren bei denselben die Zeitabschnitte der Kindheit, Jugend, Reife Überreife, des Alters und Verfalles, und er nennt diese Völker die „Völker der geraden Linie", im Gegensatz zum Judentume, welches in voller Reife auf den Plan der Geschichte eintritt. Während die Völker der geraden Linie sich dadurch auszeichnen, daß sie im Zeitalter ihrer Reife und Überreife Werte schafsen, welche als der natürliche Ausfluß ihres Könnens anzusehen sind, hat das jüdische Volk stets das Bestreben gezeigt, Werke des höchsten Wollens zu vollbringen, zur Beglückung der Menschheit und in diesem Bestreben ist es manchmal so weit gegangen, selbst das Unmögliche zu wollen. Während es bei den Völkern der geraden Linie nach dem Verfalle eine Auferstehung nicht gibt, hat das jüdische Volk ein Zeitalter des gänzlichen Verfalles überhaupt nicht zu verzeichnen, sondern nur des Alters und der Müdigkeit, welches gewissermaßen als eine Erholungspause anzusehen ist, in welcher neue Kräfte für das wiederfolgende Zeitalter der Reife und Vollkraft gesammelt werden. Die letzte Periode des jüdischen Alters erlebten wir im 19. Jahrhundert, zurzeit der Emanzipation mit der darauffolgenden Assimilation, welche als die gefährlichste im Leben des jüdischen Volkes anzusehen war, denn es war das erste Mal, daß das jüdische Volk in dieser Zeitperiode des Alters keine Anstrengung mehr machte, zu neuer Schaffenskraft sich aufzuraffen, sondern sich mit dem Zustande, in dem es sich befand, zufrieden gab, oder mit anderen Worten, zu den sichtbar sich nähernden gänzlichem Verfalle Ja und Amen sagte. Diese Tatsache begründet auch die feindliche Stellungnahme des Zionismus vom ersten Augenblicke seines Entstehens gegen die Assimilation. Zum Schlusse seines Vortrages beleuchtet der Redner kritisch die jetzige Lage und hebt hervor, daß nicht die größte Gefahr in der Tatsache zu suchen ist, daß noch ein großer Teil des jüdischen Volkes sich nicht zum palästinensischen Gedanken durchgerungen hat, sondern die größte Gefahr für uns bedeutet die große Zahl von Juden, welche den Palästinagedanken wohl bejahen, aber nur mit den Lippen, denn sie sanktionieren ja unser Programm, ohne aber die daraus folgende eiserne Konsequenz der Taten zu ziehen. Nicht Lippen-, sondern Tat-Zionisten brauchen wir, wenn das grandiose Werk, welches vor unseren Augen entsteht, nicht zertrümmert werden soll. — Wir sind überzeugt, daß dieser Vortrag in den Kreisen der Olmützer Judenheit von nachhaltiger Wirkung bleiben wird und bedauern es nur, daß es noch immer Kreise gibt, welche in ihrer Indolenz gegen das Judentum es sogar fertig gebracht haben, einem Vortrage Doktor Nahum Goldmanns fernzubleiben und daß unsere Herren Kultusräte von der gegnerischen Seite ausnahmslos und sogar solche, welche auf das jüdisch-nationale Programm in die Kultusstube entsandt wurden, es nicht der Mühe für wert befunden haben, den Vortrag zu besuchen, wiewohl sie alle durch den Kultuspräsidenten schriftlich eingeladen waren. St.

Bratislava.

Konstituierung der zionistischen Ortsgruppe.

Am 25. November fand unter Vorsitz des Doktor Baruch Tomaschoff bei reger Beteiligung sämtlicher Bratislavaer zionistischer Vereine die Konstituierung der hiesigen Ortsgruppe statt. Die neugewählte Exekutive besteht aus den Herren: Dr. Baruch Tomaschoff, Dr. Arpad Kondor und Dr. Béla Buchsbaum, Schriftführer med. Josef Frisch. Die einzelnen Referate wurden folgend besetzt: Keren-Hajessod: Dr. Arpad Kondor, Keren-Kajemeth: Samuel Komlosi, Hebräisierung: Dr. Baruch Tomaschoff, Jugenderziehung: Dr. Oskar Neumann, Sport: Stabsarzt Dr. Kapp, Palästinaarbeit: Ludwig Buchwald. Den Hauptpunkt der ersten Beratung bildete das von den einzelnen Vereinen erstattete Referat über Richtung und Tätigkeit derselben. — Als erfreulicher Fortschritt in der Richtung der Hebräisierung der hiesigen Jugend ist zu verzeichnen, daß die Kommandosprache nahezu bei sämtlichen Sport und Turnvereinen die hebräische ist und wurden auch in letzter Zeit im Rahmen der meisten Vereine hebräische Kurse eingeführt.

Mit den anwesenden Vertretern der Misrachi-Vereine kam eine dahingehende Einigung zustande, daß so die zionistische, wie die misrachistische Ortsgruppe in Fragen, welche jede einzelne allein angehen, geteilt bleiben, in solchen Fragen jedoch, welche als gemeinschaftlich angesehen werden können, wie Keren-Hajessod, Keren-Kajemeth, Hebräisierung usw. beide Ortsgruppen in Form von Delegationen gemeinschaftlich beraten und zusammenarbeiten werden. Zwecks Beratung dieser gemeinschaftlichen, zugleich wichtigsten zionistischen Arbeit findet am 16. Dezember die erste Sitzung beider Delegationen statt.

Von der neuen Leitung wird eine regere zionistische Tätigkeit, hauptsächlich Palästina- und Hebräisierungsarbeit erwartet.

BUCHHANDLUNG
Dr. JOSEF FLESCH. 997
TEL. 26. PRAG II., Soukenická 5. TEL. 26.
Besonders: Judaica, Zionistica, Hebraica. Kataloge auf Wunsch.

Familiennachrichten.

Todesfall. Vor wenigen Tagen starb in Közep Elecz bei Ružomberok der Kaufmann Bernat Herner, tiefbetrauert von seiner Gattin und seinen drei Kindern, Eugen, Hugo und Ferry. Der Verstorbene erfreute sich wegen seines lauteren Charakters, seiner Frömmigkeit und seines freundlichen Wesens in breiten Kreisen großer Beliebtheit.

IRMA UND OTTO KOHN

danken allen Verwandten, Gesinnungsgenossen und Freunden für die ihnen aus Anlaß ihrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Brüx, im Dezember 1923. 1826

Schulzeitung.

Jüdische Eltern!
Sendet Euere Kinder nur in die
Neue jüdische Volksschule
in Prag, wo sie zu **aufrechten,** ideal gesinnten Menschen und charaktervollen Juden erzogen werden!

Eingänge für den Jüdischen Schulverein in Prag gemeinde Golč-Jenikau 20.—, Israel. Kultusgemeinde Bodenbach 20.—, J. H. Schönfeld, Prag 20.—, Jul. Schimko, Wolin 10.—, Prokurist Fried (Kommerzialbank, Prag) 100.—, Rud. Löwner, Inhaber der Fa. Fischl & Comp., Prag 500.—, Jul. Frischmann, Arnau 20.— Gesammelt durch Herrn Frischmann Rudolf Müller, Heř. Městec 10.—, Beck, Prag 50.—, Karienparte 5.—, Josef Kobler, Böhm.-Leipa 20.—, Fischer & Comp. 20.—, Karl Fischer, Tetschen 20.—, Verband der israel. Kultusgemeinden Troppau 20.— zus.: K 885.—.

Hüten Sie schon Ihre kleinen Kinder
vor Plattfüßen und wenden Sie sich an die Spezialfirma 1061
Josef Pillmayers Nachf.
PRAG, Stefansgasse 51.
Billigste Preise. Kostenlose Beratung. Tel. 160/IV.

Prager Mustermesse.

Massenanmeldungen zur nächstjährigen Frühjahrsmesse. Von den vielen Tausenden zur nächstjährigen VIII. Prager Frühjahrsmesse (16. bis 23. März 1924) ausgeschickten Anmeldungsformularen, sind nur 2[illegible] zurückgestellt worden, u. zw. nur von Firmen, deren Bestand durch die langjährige Wirtschaftskrise bedroht war. Dagegen sind binnen 3 Wochen über 700 verbindliche Anmeldungen eingelaufen und herrscht erfreulicherweise auch in den Kreisen der Porzellan-, Glas- und Keramik-, sowie Textilfabrikanten in Nordböhmen endlich für die Bedeutung der PMM das längst notwendige Interesse. Da die Anmeldungen aus dem Auslande anläßlich der zahlreichen in die Wege geleiteten Sonderausstellungen sich in den letzten Wochen förmlich häufen, so wird auf verspätete inländische Anmeldungen (Anmeldungsschluß Ende d. J.) keine Rücksicht genommen werden.

Theodor Basch Nachf.
Uhren, Juwelen, Gold, Silberwaren
Jindřišská ul. 6. Prag II Telefon 3637

Aufruf!

Die schwere Zeit, die über Deutschland und speziell über die Juden Deutschlands gekommen ist, verpflichtet uns, unseren Brüdern zu helfen. Wenn wir an den kalten Winter denken, an Schnee und Frost, dem viele tausende Kinder in Deutschland, mangelhaft ernährt und bekleidet, ausgesetzt sein werden, an ungeheizte Räume in denen die Glieder erstarren, können wir nicht die Gemütsruhe finden, dem Elend ruhig zuzusehen und fühlen uns moralisch verpflichtet zu helfen, wo und wie weit es möglich ist. Unter verschiedenen jüdischen Institutionen, deren Weiterbestand in Gefahr ist, befindet sich auch die Israel. Gartenbauschule in Ahlen bei Hannover. Von edlen Menschen gegründet und gefördert, verfolgt sie den Zweck, die jüdische Jugend zur Arbeit, Natur und Handwerk zurückzuführen. Sie gewährte anfangs hauptsächlich russischen Pogromkindern Unterkunft und Ausbildung, wurde aber unter der vorzüglichen Leitung ihres Direktors so großartig ausgebaut und vervollkommt, daß sie sich ähnlichen Erziehungsanstalten erstklassig angliedert. Wir Juden können auf dieses Werk stolz sein, denn es verhilft uns zur Verwirklichung unserer Träume und Wünsche, die ja kein besseres Ziel kennen, als eine Umwertung des Lebensinhaltes und Lebenszieles unserer jüdischen Jugend, eine Rückkehr zur Natur, zur leiblichen und seelischen Gesundung. Es ist unsere Pflicht, dieses Institut, das sich mühsam über Wasser hält, zu fördern und jetzt wo Kälte und Hunger drohen, mit Geldmittel zu unterstützen. [illegible] ihr jüdischen Brüder ein Kulturwerk erhalten, das unserem Volke, unserer Jugend so notwendig und nützlich ist. E. S.

Spenden nimmt aus Gefälligkeit die Redaktion entgegen.

ZEISS Punktalgläser
Operngläser, Lorgnons
in größter Auswahl beim Optiker
Beinhacker,
PRAG, Poříč 29. — Provinzversand täglich.

קרן קימת לישראל

Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.

Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628 Telephon Nr. 9546

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Nationalfonds-Telegramme sind von jetzt ab zum Preise von Kč 3.— zu haben.

Eingang vom 1. bis 9. Dezember 1923.

Kuris-Landspenden.

Bodenbach-Tetschen: Dr. Friedrich Eckstein, Doktor Franz Eckstein, Arthur Koralek, Josef Neumann, Alfred Wächter, Ing. Kamil Stein je 300.—, Adolf Abeles, Ottilie Koralek je 250.—, Hugo Engl, Arnold Felsenberg, Jakob Lamberg je 150.—, Rudolf Kauders, Dr. Emil Sobel, Hermine Turnovsky je 120.—, Dr. Friedrich Brieß, Dr. Otto Brunner, S. Duaschak, Emil Heller u. Bruder, Karl Heller, Jakob Hellmann, Dr. Hugo Hoffer, Robert Holub, Dr. Siegfried Klein, Otto Kletter u. Frau, Oswald Kraus, Doktor Adolf Landsmann, N. N., Max Polatschek, Karl Saudek, Hugo Weinberg anl. Todes des Herrn Gustav G. Baumgartl, Prag je 100.—, Gustav Gumpl, N. Löwy, Emil Ortner, Max Schindler, Paul Taussig, Josef Weil je 60.—, Melanie Feigl, Karl Lederer, Mina Wächter, Emil Pick, Emil Sondek, Otto Schwarz, Ludwig Turnovsky, Alois Zirkl je 50.—, Karl Brada, Otto Burger, Paula Funkenstein, Rudolf Pollak, Sigmund Rind je 30.—, Max Breitisch, Otto Prisker, R. Werner je 20.—, Josef Kauders 80.—, zus.: 5880.—. **Brünn:** Hermine Czuczka, Stella Czuczka je 12.—, Vogel 10.—, Theodor und Grete Huber 100.—, Schwimmklub BKB., Julius Tukes, Egon Huber, L. Reichard, Oskar Huber, Sigmund Jokl je 50.—, Egon Jokl 10.—, Otto Fantl 20.—, Reinertrag vom Blumentag 4228.86, zus.: 4602.86. **Eger:** Leopold Schlesinger 300.—, Robert Kohn, Franz Herrmann, Anglobank Filiale je 200.—, Böhmische Eskomptebank Filiale, Ernst Schick, Willi Karpeles,

Herbst- u. Winteranzüge

Nach Maß in unerreichbarer Vollendung.

Volkstümliche Preise.

KARL JANKU.

PRAG, Spálená 13.

Tel 8128/IV. vis-à-vis Lazarská. Tel. 8128/IV

Moritz Eisner, Fritz Löwy, Sigmund Pergamanter, Louis Mosauer je 100.—, Dr. Moritz Zuckermann, Fürth u. Fleischl, Max Gellner, Richard Singer, Walter und Rudolf Robitschek, Leopold Steininger, Josef Lenk, Ernst Weigert, Brüder Wexler, Ladislaus Schulhof, Hans Heller, Gustav Adler, Rudolf Fischl je 50.—, Hans Kohn, Karl Heller, Heinrich Arnstein, Dr. Adolf Enzer, Dr. Max Weber, Fritz Bäuml je 50.—, zus.: 2550.—. **Gablonz:** Industr. und landwirtschaftliche Kreditbank 100.—. **Gaya:** Regine Hayek 10.—, Richard Flaschner 10.—, Jakob Hajek 10.—, 8 unter 10.—, zus.: 44.—. **Iglau:** Anna Grünwald 32.—. **Karbitz:** Dr. Adolf Pick 100.—. **Lundenburg:** Chorverein 50.—, 5.—, eine Wette durch Frl. Neumann 11.—, zus.: 66.—. **Leipnik:** Tempelspenden: Brief-Bernard 25.—, Salomonowicz 20.—, David Spitzer, Ing. Hans Trier je 10.—, 19 unter 10.—, zus.: 156.—. **Marienbad:** Anton Beck 200.—, Hugo Fleischner 50.—, Adolf Lappert 20.—, zus.: 270.—. **Oderberg I:** Allgemeine Spenden: Josef Kippel 45.—, Heinrich Rektor 40.—, Leo Berger, Julius Weinberger je 30.—, Ignatz Kohn 22.—, Auguste Hammerschlag, Emil Grauer, Fritz Haas, Josef Lewkovits, Leo Stichler, Julius Feiner je 20.—, Hermann Sechs, David Silbermann, David Hochfelder, Löwy aus Karwin je 15.—, Simon Glaser 13.—, M. Saiser, Jakob Kaßler, Josef Weiß, Berthold Vogel, Paul Richtmann, Leopold Ebber, Josef Hochfelder, Heinrich Blum je 10.—, Adolf Hammerschlag 12.—, 15 unter 10.—, Sammlung Hochzeit Kohn-Kippel 200.—, Kultusgemeinde anl. Vortrag Dr. Kohn Troppau 100.—, Sammlung Hochzeit Hornik 60.—, Sammlung anl. fünfjähr. Hochzeitstages Josef Lewkovits 44.—, Beerdigungen: Hilde Müller 22.50, Frau Ferber 15.50, 5.—, Wilhelm Bechner, Hermann Immerglück je 50.—, zus.: 1068.—. **Niedergeorgenthal:** Ph. Eugen Schweinburg 10.—. **Olmütz:** Hochzeit Schrötter-Schreiber 50.—, Hochzeit Wiener-Bäumel 250.—, Wilma u. Julius Huth anl. Geburt eines Sohnes 50.—, Ing. Wilhelm Zweig 30.—, Thorasp.: Dr. L. Meißner, Hermann Konstadt, Jos[illegible] Schrötter, Leonhard Beer je 50.—, Josef Grünb[illegible] R. Schnitzler je 35.—, Dr. Julius Hirsch, Jakob [illegible]rschner, Leopold Mayer je 25.—, Siegmund Ne[illegible], Ing. M. Schwoner, Ing. H. Stapler je 20.—, zus.: 785.—. **Plan:** Eduard Stein 10.—. **Troppau:** Böhmische Unionbank Filiale 800.—, 5.—, zus.: 805.—. **Ung.-Ostra:** Fritz Fränkl 10.—. **Winterberg:** Anl. Barmizwah Erich Zdekauer 6 à 5.—, zus.: 30.—. **Znaim:** Moritz Weinberger anläßlich Barmizwah s. Sohnes Kurt 200.—, anl. Hochzeit König-Freund: H. König, H. Freund, H. Hannak je 50.—, E. König 20.—, H. König, H. Ambert je 10.—, Zeiser 25.—, Tempelspenden 85.—, zus.: 500.—. **Prag:** Emil Popper und Frau grat. Siegfried Pollak und Frau 20.—, Franz Brill anl. 70. Geburtstages seines Vaters Sam. Brill 100.—, Dr. Leopold Wertheimer und Frau kond. Dr. Goldstein und Frau 20.—, Josef B. Freund 20.—, Ing. Jerusalem a. N. Hansl Jerusalem 15.—, Richard Kraus 40.—, D. Kaminsky 50.—, zus.: 245.—.

Summe K 16.848.86.

Baumspenden.

Brünn: Ernst Kahn 1 B. a. N. Erwin Schein 20.—. **Eiwanowitz:** Rest 10.—. **Jägerndorf:** Dr. Max Schärf 5 B. im Dr. Singer G. a. N. Moses Schärf 100.—. **Nachod:** Otto Lederer anl. Jahrzeit 1 B. a. N. Max Lederer im Max Lederer G., 20.—. **Ungar.-Ostra:** Fr. Fränkl dankt Dr. Porges, Brutky, für Gastfreundschaft 1 B. im Franz Josef Porges G., 20.—. **Winterberg:** Familie Leo Schwarz 1 B. a. N. Max Kohn s. A. im Brüxer G., 20.—. **Prag:** Freudenfels-Steiner 1 B. a. N. Pepa Lederer, Hagibor-Mitglieder 5 B. a. N. Josef Lederer im Ernst Friedmann G., Max u. Else Fischl kond. Dr. Goldstein u. Fr. 1 B., dieselbe kond. Arthur Hajek u. Fr. 1 B. im Emma Fischl G., für Pepa Lederer G.: Erlös Vorlesungen, 1. Teil: 35.—, Hans Braun, Grete Braun je 20.—, Richard Ertl 20.—, Betka Wohryzek, Malva Rothenstein, Leo Goldmann je 10.—, zus.: 125.—, D. Kaminsky 8 B. a. N. Lola Klapp, zus.: 305.—. **Nimburg:** Geschwister Friedmann 3 B. anl. silberner Hochzeit ihrer Eltern 60.—. **Prag:** Eugenie u. Henriette Körner anl. Geburtstag Friedrike Körner s. A. 3 B. a. d. N. 60.—.

Summe K 615.—.

Büchsen.

Böhm.-Kamnitz: Alois Strauß, Josef Popper je 10.—, R. Buchsbaum 10.40, 5.—, zus.: 35.40. **Böhm.-Brod:** Rabbiner Schirenz 10.—, 5.—, Paul Schulhof 30.—, zus. 45.—. **Gablonz:** Julius Wollner 20.—, Siegfried Weil 37.90, Wilma Weil 25.—, M. D. Krabin 20.— Felix Schindler 15.—, Ernst Steindler 10.—, Leop. Stern 23.50, Paul Singer 32.26, Al. Noniger 10.—, Dr. Rausnitz 30.—, Café Pick 25.34, Norbert Neiger 74.—, S. Mantl 14.60, Doktor Paul Löwy 12.50, Paul Lederer 19.50, Rud. Löwy 10.—, Wilhelm Lederer 26.75, S. Löbl 10.—, Ludwig Hojtasch 13.40, M. Halberstadt 32.—, Kalman Grüner 10.50, Paul Fleischmann 12.—, Heinrich Felix, S. Dickstein je 10.—, Dnschak F. 22.—, Dr. Alfred Braun 30.—, Dr. Boneth 10.—, Jg. Brada 10.—, Moses Antebi 16.34, J. Aspis, J. Altmann je 10.—, 14 unter 10.—, zus.: 776.11. **Holleschau:** Dr. Arnold Hajek 30.—, Dr. Otto Hajek 20.—, Eugen Brichta 25.12, Recha Steiner 20.—, Berta Haas 22.24, Josef Beer 10.—, 2 unter 10.—, zus.: 156.44. **Hilbetten:** Ernst Kummermann 70.—. **Jägerndorf:** Lichtwitz 10.—. **Lundenburg:** Restbetrag Büchsenleerung 77.—. **Mähr.-Ostrau:** 3.40. **Ouval:** Alois Zule 10.—. **Pakoměřic:** Julius Kohn 30.—. **Troppau:** Gustav Finzi 20.—, Bernhard Wetstein 33.80, Rosa Gallus 14.—, Löw, Beer und Weinreb 10.—, Adolf Eckstein 15.—, Samuel Belak 34.—, Otto Vogel 12.—, Adolf Horowitz 14.44, Ing. Otto Feldmann 10.21, Julius Lederer 10.—, Ing. Julius Groag 58.—, Julie Hecht 18.—, diverse unter 10.—, 131.50. zus.: 380.98. **Znaim:** Dir. J. Pick 15.76, 5.76, zus.: 21.52. **Prag:** Siegfried Kauder 22.—, Ludwig Weinberger 100.—, 4 unter 10.—, Karl Beneš 21.—, zus.: 170.—.

Summe K 1785.85.

Gesamtsumme Jüdischer Nationalfonds	K	19.249.71
Hiezu die zuletzt ausgewiesenen . . .	„	1,151.363.63
Daher insgesamt	K	1,170.613.34
Hievon: Böhmen und Mähren . . .	K	841.431.23
Slowakei	„	280.901.63
Jugendaktion	„	42.594.98
Eine Million Zwanzighellerstücke .	„	55.685.50
Gesamtsumme . . .	K	1,170.613.34

BIOS.

Programm vom 14. bis 20. Dezember 1923.

Bio American

Premiere:

Der Baum der Erkenntnis.
Hauptrolle: Robert Warwick

Dämon der Landstraße.
Hauptrolle: Tom Mix.

Lido-Bio

Mein ist die Schuld.
(Mea culpa) Drama.

Korsische Liebe.
Drama.



Bio Lucerna
und
Bio Invalidů
Praha — Poříč.

Wir sind wie Boote, in wilder Strömung den Felsklippen zutreibend und wenn es unser Schicksal ist, zerschellen wir schließlich.

Elinor Glyn:

Hinter den Felsen.

Roman.

Hauptdarsteller:
Lord Hektor Bracondale . . Rodolpho Valentino.
Theodora . . . . Gloria Swanson.

Epilog:

Ach welch' wilde und wahnsinnige Freude entsprangen ihren Herzen, als sich ihre Blicke wieder begegneten.
Es schiehn, daß es ihnen unmöglich sei zu sprechen, daß sie nicht einmal die üblichen Höflichkeiten austauschen konnten. . . . .
Darum gingen Sie zusammen in das Wäldchen, das im Frühling schweigte, sie gingen schweigend und glücklich . . . . .
Sie waren sicher in der wechselseitigen Umarmung und den stillen Wassern hinter den Felsen. . . .

Bio Sibíř
Poříč 5.

Dämon der Landstraße.
Amerikanisches Drama in 5 Akten.
Hauptrolle: Tom Mix.

Dodo als Matrose.
Lustspiel.

Ärztlich an der Klinik Prof. KUKULA geprüfte Masseurin. Massage nach neuester Methode.

Anežka Horniková
PRAG II., Ostrovní ul. 16.

BÖHMISCHE KOMMERZIALBANK

Zentrale PRAG II., Příkopy 6.

Telegrammadresse: **Kommerzialbank PRAG.** Telephon: **Nr. 7230 bis 7238.**

Aktienkapital und Reserven Kč 100,000.000·—.

FILIALEN: Bratislava, Brünn, Böhm.-Kamnitz, Böhm.-Leipa, Gablonz a. N., Iglau, Königgrätz, Leitmeritz, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Pardubitz, Prerau, Proßnitz, Pilsen, Reichenberg, Tachau, Teplitz, Warnsdorf, Zwittau.

Expositur: **Prag III.,** Malostranské nám. 974

Palästinaamt, Prag II., Růžová 24.

Gesellschafts-Reise nach Palästina

im April 1924. Kosten
II. Kl. annähernd Kč 16.500·—.
III. Klasse zirka Kč 9.300·—.
Reisedauer 5 Wochen, Aufenthalt im Lande — 3 Wochen.

Besuch aller neuen jüdischen Kolonien!

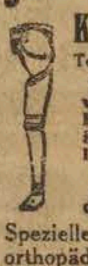
Anmeldungen sind zu richten an **Čechoslovakisches Reise- u. Verkehrsbüro, Prag II., Mikulandská 7.** Näheres siehe im redakt. Teil.

Gegründet 1830. 891

Stroh- u. Filzhut-Fabrik
B. Fischel & Co.
PRAG I., Železná ul. 18

Seidenwaren, Bänder, Samte und Plüsche.

Bandagist u. Orthopäd
Jos. Pillmayers Nachf., Prag.
Künst. Füße und Hände, Leibbinden,
Tel. 160/IV. **Stefansgasse 51.** Tel. 160/IV.



Ständiges Lager von Schuhen für Plattfüße. Bestes ärztlich empfohlenes Mittel zur Verhinderung von Plattfußbildung bei Kindern.



Spezielle Werkstätte für sämtliche Bandagen und orthopäd. Mechanik. — Lieferant der Univ.-Klinik in Prag. — Bruchbänder, Fatschen, Strumpfbänder, Gradhalter, Gummistrümpfe etc., prompt und billig.

Kaufen Sie nur
Vomáčka-Kaffee
aromatisch und billig.
Kaffee-Importhaus Vomáčka
PRAG I., Ovocný trh 15. 1755 **Žižkov,** Husová 78.

Inseriert in der „Selbstwehr".



wegen seiner Güte und Feinheit, seines sparsamen Verbrauchs und wegen der entzückenden Seidenmuster zu meinen Handarbeiten für das Preisausschreiben

Bitte beachten Sie das Preisausschreiben in einer der nächsten Nummern dieser Zeitschrift!



GRAF
GRAF
GRAF

Die Marke der besten Suppenwürze!

Die Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes

Prag-Weinberge, Légerova 82 (Táborská). Telephon 7987

schließt auf Grund ihrer Begünstigungsverträge mit den Versicherungsgesellschaften „PHÖNIX"

Lebens-Versicherungen mit und ohne ärztlicher Untersuchung — **Renten-Versicherungen**

Erbgebühren-Versicherungen ferner **Transport-Versicherungen**

Feuer-, Einbruch-, Glasbruch-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherungen

etc. und erteilt kostenlose Informationen und Auskünfte in allen das Versicherungsfach betreffenden Angelegenheiten.



MAJESTIC 56.551 tons.
OLYMPIC 46.439 tons.
HOMERIC 34.692 tons. 1295

nebst allen anderen bekannten Dampfern via
BREMEN, SOUTHAMPTON CHERBOURG
nach NEW YORK und CANADA.
Informationen auch schriftlich durch
WHITE STAR LINE,
PRAG II., VÁCLAVSKÉ NÁM. 66.
Teleph. 3482. Telegr. Homeric Prag.

Steppdecken Daunendecken in solider Ausführung.
Rascheste Umarbeitung von Decken.
Einzige Deckenfabrik Prag I., Michalská 21 (eiserne Tür).

VITELLO
Delikateß-Margarine
gleicht der feinsten Teebutter.

Königliche Postschiffahrt-Gesellschaft
ROYAL MAIL LINE

Von der tschechoslowakischen Regierung konzessionierte Linie.
Regelmäßiger und direkter Passagierverkehr von HAMBURG, CHERBURG nach



KANADA
NEW-YORK und SÜDAMERIKA

Dampfer:	Abfahrt:
DESNA	17. Dezember
ORCA	19. „
ARAGUAYA	21. „
DEMERARA	31. „
ORDUNA	8. Januar

Nähere Auskunft erteilt:
ROYAL MAIL STEAM PACKET Co.
Telefon-Nr. 379. PRAG II., Hybernská ul. 24. Telegr.-Adresse: „Roymailpac."

Weinstuben und Cafés

Café „Zur Spinne"
Prag I., Celetná.
Sráneks Durchgang. 837

Waren Sie schon im Goldenen Keller?
PRAG
Vodičkova 730. 793



Spezialerzeugung von zerlegbaren Schlaffauteuilen und gepolsterten Möbeln. Gesetzlich geschützte Marke „Sirius". Erzeuger:
Bohumil und Julius Grünhut, Prag I., Vězeňská 10. Am Lager: Otomanen, Matratzen, eiserne Kinderbetten, Bügelbretter und Strohsäcke. Alle ins Fach schlagende Reparaturen gewissenhaft und billig. 1742

Feinste Qualitäten
in Strumpf-, Wirk- und Strickwaren 1674
Hermine Kraus, Prag II.,
Jindřišská 12, neben der Hauptpost.
Telephon 8879/VII.

Meister Lantner, Geigenbauer, 60jähriger Bestand des Ateliers, **PRAG II., Václavské nám. 22.** 1824
Geigen. Saiten. Reparaturen. Gitarren. Bei Berufung auf dieses Inserat 5% Nachlaß.

J. H. BRANDEIS
PRAG I., Havířská 4.
SPIEL-WAREN
En gros. Telephon 4349. En detail.

Johanna Seidemann,
Hebamme, Prag I., Dlouhá tř. 41,
906 **hat jetzt Telephon 568-II.**

BÖHMISCHE UNION-BANK.

Eingezahltes Aktienkapital 160,000.000 Kronen.
Reservefonds 91,400.000 Kronen.
Telephon Nr. 2006 — 2010, 6980 — 6984.
Telegramm-Adresse: UNIONBANK, PRAG.

FILIALEN: Asch, Braunau i. B., Brünn, Freiwaldau, Friedek-Mistek in Schlesien, Gablonz, Graslitz, Hohenelbe, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Troppau.

KOMMANDITE IN WIEN. 1281
Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Wintermäntel von . . Kč 185.—
Pelzkappe von . . . . „ 75.—
Matrosenanzug von . . „ 180.—
Spezialhaus für Kinderkleider
Ferd. Hirsch,
Prag, Železná 14.
Schutzmarke 1799
Filialen: Národní třida 37, Platteis, Teplitz-Schönau, Marktpl. 5, I. St.

BURGHART, GEYER & PIWNICZKA KARLSBAD 3, „METROPOLE".
Bureaubedarf. Alle Sorten Papiere.
1269 Bureaumaschinen. Stahlbetonkassen.

NUR **SANA** TEE-MARGARINE ERSETZT DIE FEINSTE BUTTER

מצבות מצבות
Werkstätten für moderne Grabmalkunst
Eduard Radnitz Nachf.
Hugo Müller & Co.
Kgl. Weinberge, tř. Maršala Focha 1266.
Gegenüber dem jüdischen Friedhof. 108

Die jüdische Intelligenz besucht das **KAFFEE CENTRAL, PRAG, GRABEN 15.** Alle jüdischen Zeitungen aufliegend. 182

Volks-Vorschusskassa in Prag I.,
Královdvorská 14. Telephon 2910.

Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4—5% verzinst. **Kredite** aller Art. **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung.** **Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.**

BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 1187

Kollektivanzeiger der Selbstwehr:

Brautausstatt.-Etablissement

HEDWIG WEISS,
PRAG II., Vodičkova Nr. 11.
Spezialanfertigung v. handgestickter Damen-, Kinder-, Bett- u. Tischwäsche. - Jüd. Angestellten bewillige beim Einkauf Ratenzahlungen.

Bureau-Möbel

aller Art. Registraturen, amerikanische Schreibtische in solidester Ausführung.
Antonín Martínek
Weinberge, Havlíčkova tř. 50. 1221

Damen- und Herrenschneider

Stanislav Popelka,
Vinohrady, Mánesova 43.
Die neuesten Modelle für mäßige Preise. Damenkostüme und Mäntel. 1102

Emailschilderfabrik

V. Broulim
PRAG II., Spálená ulice 28.
Emaillierte Firmentafeln. 975

Feuersichere Kassen

V. J. Kaliba,
PRAG I., Celetná 2. 1001
Asbest-Bücherschränke.
Offerte auf Verlangen. Telephon 8480/IV.

Fleischhackerei u. Selcherei

Rudolf Benda,
PRAG V., Dušní 6. 1324
Unter Aufsicht des Prager Oberrabbinats. Spezielles Selchwarengeschäft
Martinská (Zugang Uhelný trh und Národní tř.)

Installationen

Wasserleitungen — Badezimmer — Waschtische installiert und repariert
F. Wendler,
Praha V., Elišky Krásnohorské 6. 930
Telephon 8861/VIII.

Kanzlei-Artikel

Fachgeschäft
V. P. Janata,
Prag II., Revoluční 10. 1649
Sämtlicher Bureaubedarf. Schreibmaschinen u. Reparaturen, Stampiglien und Drucksorten. TELEPHON 9492

Küchenausstattungen

Porzellan — Glas — Alpakkasilber
Münzberger & Štěpnička,
Prag, Spálená 24. 988

Lichtbilder-Werkstätte

E. KIMLA
PRAG I., Staroměstské nám. 32. 1185
Künstlerische Photographien.
Porträts. — Kinder-Foto. — Das vornehmste Brautbild.

Mieder

Leichte, elastische Mieder aus erstklassigen Stoffen. Eine französische Neuheit. Nach Maß und fertige am Lager. Mäßige Preise
HELENE ZEMAN
WEINBERGE, Divišova 4. 1081

Möbel

F. Provazník,
Weinberge, Tř. mar. Foche 49. 905
Wohnungs-, Küchenmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, solid unter Garantie.

Optiker

Das Beste für Ihre Augen liefert
Optiker Deutsch,
Prag, Graben 25, Kl. Bazar. 1623

Schneider-Atelier

Nur der Schneider
Mašín
kleidet Sie elegant und billig. 1843
Vinohrady, Jungmannova 34.

Schnittwaren-Reste

nur bester Qualitäten (Kosmanos, Rosenthal, Rolf & Sroll)
Marek Löffler,
Prag V., Maislova ul. č. 12. 1595

Schreibmaschinen-Reparaturen-Werkstätte

Franz Pusbach
PRAG, Nekázanka 9. 1594
Reparaturen aller Art Bureaumaschinen.

Teppichreinigungs-Anstalt

Vlad. L. Samec
Reparaturen und Aufbewahren von Teppichen. Reinigen von Vorhängen, Herren- und Damenkleidern. Tadellos, billig, rasch. Freie Zustellung ins Haus. 1588
PRAG III., Říční ul. 6. — Telephon 8855/II.

Textilwaren

Damaste, Inlette, Kanafase, Zefiere, Taschentücher, Handtücher, Gläsertücher etc. bei
Baldovsky, Breitler & Co.,
PRAG I., Celetná ul. 3. 1644

Violinen

neu, eigener Erzeugung, Saiten, sämtliche Bestandteile liefert
Otakar Spidlen
Geigenbauer 1523
PRAG I., Křižovnická 6.

Zahntechniker-Atelier

Karl Wolf,
Prag, Revoluční 19. 1626
Laboratorium für feinste Goldtechnik nach neuestem und bestem System.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.